

Philosophisches Seminar

der WWU

Veranstaltungskommentar

Wintersemester 2021/22

September 2021

Philosophisches Seminar
Domplatz 23
48143 Münster

Sprechstunden

Name, Vorname	Ort	Zeit	Kontakt	Anmerkung
Ach, Johann S.	507	n.V.	ach@wwu.de	
Alvn Len, Alexandra	308	Do 12-14 Uhr	alexandra.alvanleon@wwu.de	
Bayertz, Kurt	304	n.V.	bayertz@wwu.de	
Bohlmann, Markus	455	Mi 16-18 Uhr	markus.bohlmann@wwu.de	
Comtesse, Dagmar	311	Mi 10-12 Uhr	d.comtesse@wwu.de	
Daum, Lukas	454	n.V.	lukas.daum@wwu.de	
Dresenkamp, Timo	212	Mo 13-14 Uhr, Mi 16-17, Do 12-13, Fr 15-16 Uhr	philsem.service@wwu.de	
Dübgen, Franziska	332	Di 14-15 Uhr	fduebgen@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Filius, Ariane	309	n.V.	ariane.filius@wwu.de	
Glajc, Lukas	321	n.V.	lukas.glajc@wwu.de	
Gttner, Luca	321	Di 9-10 Uhr und n.V.	L_guet02@wwu.de	
Hiekel, Susanne	321	Di 14-15 Uhr	shiekel@wwu.de	
Hoesch, Matthias	321	n.V.	matthias.hoesch@wwu.de	
Hoffmann, Martin	215	Do 12-14 Uhr und n.V.	martin.hoffmann@wwu.de	
Höppner, Nils	316	Mi 16-17 Uhr	nils.hoepfner@wwu.de	
Iorio, Alessandro	511	n.V.	aiorio@wwu.de	
Jeromin, Gesche	310	n.V.	gjeromin@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Jung, Eva-Maria	302	Mi 14-15 Uhr	eva-maria.jung@wwu.de	
Krohs, Ulrich	221	Mi 13:30-14:30 Uhr	ulrich.krohs@wwu.de	
Martin, Tobias	213	n.V.	tobias.martin@wwu.de	
Meier-Oeser, Stephan	518	n.V.	stemeo@wwu.de	
Mesch, Walter	220	Di 16-17 Uhr	walter.mesch@wwu.de	
Meyer-Seitz, Karen	326	n.V.	karen.meyer-seitz@wwu.de	
Mischer, Sibille	303	Mi 16-17 Uhr	mischer@wwu.de	
Mohseni, Amir	223	n.V.	amir.mohseni@wwu.de	
Mooren, Nadine	320	n.V.	nadine.mooren@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Nger, Paul	331	Fr 16-17 Uhr	paul.naeger@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Oliveri, Lucia	326	Do 13-14 Uhr	L_oliv02@wwu.de	
Quante, Michael	335	n.V.	tanja.uekoetter@wwu.de	Anmeldung im Sekretariat
Rohs, Peter	304	n.V.	peterrohs@t-online.de	
Rojek, Tim	322	n.V.	tim.rojek@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Schmücker, Reinold	222	Mo 16:30 Uhr	claudia.guestrau@wwu.de	Anmeldung im Sekretariat
Schneider, Katrin	328	Mo 14-15 Uhr	katrin.schneider@wwu.de	Anmeldung per Mail
Scholz, Oliver R.	334	Do 14:30-15:30 Uhr	oscholz@wwu.de	
Seide, Ansgar	453	Mo 16-17 Uhr	ansgar.seide@wwu.de	
Strobach, Niko	219	Di 13-14 Uhr und n.V.	nstro_01@wwu.de	
Thein, Christian	333	Di 14-15 Uhr	thein@wwu.de	
Vieth, Andreas	313	Mo 16-17 Uhr	vieth@wwu.de	(aktuelle Hinweise: andreasvieth.de)

I. Vorlesungen/Grundkurse

PD Dr. Martin Hoffmann		086595	
Einführung in die Praktische Philosophie			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.10.2021	Bereich:	
Raum:	F 2	Typ:	Grundkurs
<p>Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über Probleme, Theorien und Grundbegriffe der praktischen Philosophie.</p> <p>Will man wissen, was „praktische Philosophie“ ist, sollte man sich nicht von der Umgangssprache leiten lassen. Das Prädikat „praktisch“ wird hier nicht im Sinne von verwertbar, anwendungsnah oder nützlich gebraucht (obwohl praktisch-philosophisches Nachdenken zumindest im günstigen Fall auch all diese Eigenschaften aufweist), sondern „praktisch“ ist hier vielmehr in seiner altgriechischen Bedeutung aufzufassen. Praktische Philosophie ist demnach die Philosophie der Praxis und eine Praxis (<i>πρᾶξις</i>) ist eine Tat oder Handlung, aber auch eine ausgeübte Tätigkeit, eine Gewohnheit, eine Verrichtung oder ein Verfahren. Die Kernfrage der praktischen Philosophie hat Kant in der <i>Kritik der reinen Vernunft</i> (1781, AA IV, A804) kurz und prägnant auf den Begriff gebracht: „Was soll ich tun?“ – Im Mittelpunkt der praktischen Philosophie steht somit die Frage nach den <i>Regeln und Maßstäben</i>, den Pflichten und Verboten, die unsere <i>Tätigkeiten bzw. Handlungen</i> leiten.</p> <p>Zu Beginn des Grundkurses werden deshalb zunächst einige handlungstheoretische Grundfragen diskutiert: Was ist eigentlich eine Handlung? Was unterscheidet Handeln von bloßem Verhalten? Können nur Menschen handeln? Gibt es Kriterien für vernünftiges Handeln? Und: Wie unterscheidet man eine vernünftige von einer unvernünftigen Handlung?</p> <p>Zweitens werden einige paradigmatische Teilgebiete der praktischen Philosophie dargestellt, die sich jeweils einem bestimmten Bereich menschlichen Handelns widmen. Das größte und wichtigste dieser Teilgebiete ist die <i>philosophische Ethik</i>, die sich in erster Annäherung als Disziplin des philosophischen Nachdenkens über das moralische Gute und das moralisch richtige Handeln bestimmen lässt. Dabei untersucht die philosophische Ethik nicht (nur) empirisch, was Menschen faktisch für gut befinden und nach welchen Maßstäben und Normen sie ihr Handeln tatsächlich ausrichten, sondern sie erarbeitet von einem <i>genuin normativen Standpunkt</i> aus Definitionen, Kriterien und Begründungen, die moralisch Gutes und moralisch Verwerfliches sowie moralisch gebotenes, erlaubtes und verbotenes Handeln voneinander abgrenzen.</p> <p>Drittens schließlich werden einige konkrete Anwendungsbereiche der praktischen Philosophie thematisiert, die von besonderer Relevanz für Fragen der Erziehung sowie des Lehrens und Lernens sind. Es werden ausgewählte Grundeinsichten aus der Theorie der Moralerziehung, der sozialen Gerechtigkeit, der Teilhabegerechtigkeit und der Demokratietheorie diskutiert.</p> <p>Der Grundkurs thematisiert das Gebiet der praktischen Philosophie primär in systematischer Perspektive, macht aber auch mit wichtigen philosophiehistorischen Lehrstücken vertraut.</p> <p>Literatur: Dieter Birnbacher: <i>Analytische Einführung in die Ethik</i>. Berlin/New York ³2013. Christoph Horn: <i>Einführung in die Politische Philosophie</i>. Darmstadt 2012. Michael Quante: <i>Einführung in die Allgemeine Ethik</i>. Darmstadt ⁵2013. Robert Nozick: <i>Anarchy, state, and utopia</i>. New York, NY 1974. Richard S. Peters: <i>Ethics and education</i>. London 1966. John Rawls: <i>A theory of justice</i>. Cambridge. Mass. 1971. William David Ross: <i>The right and the good</i>. Oxford 1930. Henry Sidgwick: <i>The methods of ethics</i>. London ⁷1907. David Wiggins: <i>Needs, values, truth</i>. Oxford 1987.</p>			

Prof. Dr. Walter Mesch		086563	
Geschichte der Philosophie 1 (Antike und Mittelalter)			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.10.2021; Ausfalltermin 11.11.2021	Bereich:	
Raum:	Audimax	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung behandelt vor allem die Geschichte der antiken Philosophie, indem sie einen weiten Bogen von den Vorsokratikern über Sokrates, Platon und Aristoteles zu den hellenistischen Schulen und zur Spätantike schlägt. Als Leitfaden dient das Verhältnis von Theorie und Praxis. Am Ende steht ein Ausblick auf die Philosophie des Mittelalters.</p>			

Prof. Dr. Walter Mesch		086591	
Religionsphilosophie und Anthropologie			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.10.2021	Bereich:	
Raum:	JO 1	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung gibt eine Einführung in die philosophische Anthropologie und die Religionsphilosophie, die teils historisch, teils systematisch angelegt ist. Anhand wichtiger Beiträge aus der Geschichte werden grundlegende Probleme, Perspektiven und Konzeptionen beider Disziplinen besprochen. Dabei geht es auch um die Frage, in welchem Verhältnis sie zueinander und zu anderen Disziplinen (innerhalb und außerhalb der Philosophie) stehen.</p>			

Prof. Dr. Oliver R. Scholz		086566	
Metaphysik			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.10.2021	Bereich:	
Raum:	Audimax	Typ:	Vorlesung
<p>Die Metaphysik ist eine der zentralen Disziplinen der Philosophie. Die Vorlesung führt historisch und systematisch in die maßgeblichen Konzeptionen und Methoden der Metaphysik sowie in ausgewählte Probleme der allgemeinen und speziellen Metaphysik ein (Sein/Existenz, Veränderung, Kategorienlehren, Substanzbegriffe, Einzeldinge und Universalien, Gott, Körper-Geist-Verhältnis, Freiheit und Determinismus, u.a.).</p> <p>Zur Vorbereitung, Nachbereitung und Vertiefung: Hübner, Johannes: <i>Einführung in die theoretische Philosophie</i>, Stuttgart & Weimar 2015, Kapitel 4. Loux, Michael J.: <i>Metaphysics</i>, 3. Auflage, New York 2006.</p>			

Prof. Dr. Oliver R. Scholz		086603	
Kulturphilosophie und Ästhetik			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.10.2021	Bereich:	
Raum:	F 2	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung führt historisch und systematisch in die Kulturphilosophie und die philosophische Ästhetik ein. Dabei geht es u.a. um die folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriffe der Kultur; Artefakte und Mentefakte; Kultur und Technik; Theorien der Kulturentstehung - Zum Verstehen von Artefakten, Zeichen und anderen Sinngebilden - Aufgaben einer Philosophie der Kultur; Kulturphilosophie und Kulturwissenschaften - Entstehung der philosophischen Ästhetik: Konkurrierende Theorien - Das Naturschöne und das Kunstschöne - Ästhetische Begriffe, Urteile und Argumentationen - Versuch einer Synthese: Kultursemiotik und semiotische Ästhetik. 			

Prof. Dr. Niko Strobach		086550	
Logik und Argumentationstheorie			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.10.2021; Ausfalltermin 21.12.2021	Bereich:	
Raum:	S 8	Typ:	Vorlesung
<p>Wer A sagt, muss nicht unbedingt auch B sagen. Aber doch, wenn er außerdem sagt: „Wenn A, dann B“. Banal? Wertvoll. Denn mit solchen Überlegungen lassen sich Argumente ordnen und einschätzen. Am Anfang eines Studiums der Philosophie steht daher weltweit ein einführender Logikkurs, in dem man die beiden grundlegenden formalen Sprachen der modernen Logik lernt: die klassische Aussagenlogik und die Prädikatenlogik erster Stufe. Zur Vorlesung werden Tutorien angeboten, deren Besuch unverzichtbar ist. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.</p> <p>Grundlage des Kurses ist das folgende Lehrbuch: Niko Strobach, Einführung in die Logik, WBG Darmstadt, 5. Auflage 2019. In der ersten Vorlesungssitzung sind dazu noch einige Einzelheiten zu besprechen, so dass ich empfehle, das Buch <i>noch nicht</i> vorher zu kaufen.</p>			

Prof. Dr. Niko Strobach		086565	
Sprachphilosophie			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.10.2021	Bereich:	
Raum:	S 8	Typ:	Vorlesung
<p>Seit 2400 Jahren denken Philosophen über Sprache nach: Wie kann es sein, dass in verschiedenen Gegenden Menschen jeweils andere Lautfolgen dieselbe Arbeit machen lassen? Worin besteht diese Arbeit genau? Noch heute ist die Sprachphilosophie eine zentrale Disziplin der Theoretischen Philosophie. Sie strahlt in jeden Bereich der Philosophie aus. Die Vorlesung führt in die wichtigsten Fragen der Sprachphilosophie ein. Zugleich gibt sie einen Überblick über die Geschichte der modernen Sprachphilosophie seit dem Ende des 19. Jh. Auf dem Programm stehen Autoren wie Frege, Wittgenstein, der Wiener Kreis, Austin und Searle, Quine, Putnam, Kripke und Brandom. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Ein umfangreicher Reader wird im Learnweb bereitgestellt.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein	086604
----------------------------------	---------------

Lehren und Lernen der Philosophie

Zeit:	Di 16-19 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Übung

Die Vorlesung/Übung „Lehren und Lernen der Philosophie“ führt theoriegeleitet und praxisorientiert in die Paradigmen, Prinzipien und Kontroversen der Philosophiedidaktik ein. Hierbei wechseln sich Kurzvorträge und Übungsphasen ab, so dass die beständige und kontinuierliche Mitarbeit der Teilnehmer*Innen vorausgesetzt wird. Thematisch wird in den ersten Sitzungen an einer wissenschaftstheoretisch und metaphilosophisch fundierten Verhältnisbestimmung von Philosophie, Philosophiedidaktik und Philosophieunterricht gearbeitet. In der Folge werden im zweiten Vorlesungs-/Übungsteil verschiedene fachdidaktische Paradigmen und Prinzipien wie Problemorientierung, Lebensweltbezug sowie Urteilsbildung philosophiebezogen erarbeitet und an unterrichtspraktischen Beispielen und Phänomenen in ihrer Umsetzung erprobt. Im dritten Vorlesungs-/Übungsteil sollen gegenwärtige philosophiedidaktische Kontroversen bspw. zu Fragen der Kompetenzorientierung oder auch der Wertevermittlung im Unterricht aufgearbeitet und wiederum an Unterrichtsszenarien diskutiert werden.

Literatur sowie Arbeitsmaterialien werden im Vorlesungs-/Übungsverlauf über >learnweb< zur Verfügung gestellt.

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre sei empfohlen:

Christian Thein: Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht (2. Auflage), Opladen/Berlin/Toronto 2020.

II. **Seminare**

PD Dr. Johann Ach			086576	
Autonomie				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	13.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar
<p>Autonomie ist eines der Schlüsselkonzepte moderner liberaler Gesellschaften. Sie gilt vielen als ein, wenn nicht sogar als der zentrale Wert. Aber was genau ist eigentlich gemeint, wenn von der Autonomie von Personen oder ihren Handlungen die Rede ist? Und warum ist uns Autonomie überhaupt so wichtig?</p> <p>Im Seminar werden verschiedene Autonomie-Konzeptionen vorgestellt und diskutiert. Mit Blick auf ausgewählte Kontexte wird darüber hinaus gefragt, was es bedeutet, die Autonomie von Personen und ihren Entscheidungen zu respektieren.</p> <p>Literatur: Monika Betzler (Hg.): <i>Autonomie der Person</i>. Münster 2013 Claudia Wiesemann/Alfred Simon (Hg.): <i>Patientenautonomie. Theoretische Grundlagen – Praktische Anwendungen</i>. Münster 2013</p>				

Alexandra V. Alván León			086621	
Hegels Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie				
Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	14.10.2021		Bereich:	
Raum:	KTh IV		Typ:	Seminar
<p>In seinen Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie – welche er regelmäßig seit 1805 bis zu seinem Tod in 1831 hielt – vertritt Hegel die Auffassung, dass <i>die Geschichte der Philosophie selbst Philosophie</i> sei. Anstatt eine ‚Galerie der Narrheiten‘, die Philosophen aus bloßer Gelehrsamkeit und Neugier besuchen, bildet die Geschichte der Philosophie für Hegel notwendigerweise ein System, welches als empirische Entwicklung der Idee Gegenbild der logischen Philosophie ist. Ziel des Seminars ist in Hegels Verständnis der Geschichte der Philosophie (und der Philosophie selbst) anhand der Nachschriften und Manuskripte der Berliner Vorlesungen zu vertiefen. Wir werden uns hauptsächlich mit der „Einleitung“ beschäftigen, wo der Autor den Begriff der Geschichte der Philosophie bestimmt, die Philosophie von Mythologie und Religion abgrenzt und die notwendigen Perioden ihrer geschichtlichen Entwicklung präsentiert. Insofern aber die Einleitung nur zeigt, was erst in der Geschichte der Philosophie selbst bewiesen werden kann, werden wir auch (so weit wie möglich) einen Blick in den konkreten Inhalt dieser Geschichte – die griechische Philosophie, die Philosophie des Mittelalters und die Philosophie der Neuzeit – werfen.</p> <p>Literatur: G.W.F. Hegel, <i>Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie</i>, herausgegeben von P. Garniron und W. Jaeschke. Felix Meiner, 1994.</p>				

Prof. Dr. Bayertz und Prof. Dr. Peter Rohs		086620	
Antiker und moderner Atomismus			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Der Atomismus ist als philosophische Lehre in der vorsokratischen Epoche entstanden und umfaßt neben der Naturphilosophie auch die Philosophie des Geistes, die Erkenntnistheorie, die Sozialphilosophie, die Ethik und die Theologie. Bereits in der Antike von Platon, Aristoteles und Cicero scharf kritisiert, wurde er unter der Hegemonie des Christentums über ein Jahrtausend hinweg geächtet und verfolgt. In der frühen Neuzeit erlebte er eine Renaissance bei Autoren wie Hobbes und Gassendi und wurde spätestens mit Newton zu einer tragenden Säule der Naturwissenschaften. In dem Seminar soll zunächst der antike Atomismus behandelt werden, dann auch einige seiner Weiterentwicklungen der Neuzeit.</p> <p>Literatur: Die aus der Antike erhaltenen Fragmente finden sich in den einschlägigen Textsammlungen von Diels/Kranz, Fragmente der Vorsokratiker. Zur Anschaffung kann empfohlen werden: Kirk/Raven/Schofield, Die Vorsokratischen Philosophen. (Studienausgabe, Metzler). Mansfeld/Primavesi, Die Vorsokratiker (Reclam). Long/Sedley, Die hellenistischen Philosophen. (Metzler) Das einzige erhaltene antike Buch ist Lukrez, Über die Natur der Dinge. Vorzugsweise in der Prosaübersetzung von Klaus Binder (Galiani) oder von Eva-Marie Noller (Reclam). Literatur zum modernen Atomismus (vor allem 17. Jahrhundert) wird später bekannt gegeben.</p>			

Dr. Markus Bohlmann		086608	
Themen der Theoretischen Philosophie im Philosophieunterricht			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Die Theoretische Philosophie hat es aus mehreren Gründen schwer, im Schulunterricht Fuß zu fassen. Erstens besitzt der Philosophieunterricht sowohl in seiner gesellschaftstheoretischen Tradition als auch als Ersatzfach für Religion eher einen Hang zu Themen der Politischen Philosophie und Ethik. Das Gebiet der Metaphysik wird aus dieser Tradition heraus rein religionsphilosophisch verstanden. Zweitens gelten die im Schulunterricht teilweise behandelten Themen aus den Feldern der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie als abstrakt und wenig lebensnah. Drittens sind diese Themen gleichzeitig voraussetzungsreich, insofern sie Grundlagen in der Logik und Argumentationstheorie aber auch Bezüge zu anderen Wissenschaften erfordern. So haben es die Themen der Theoretischen Philosophie im Philosophieunterricht bis heute schwer. Sie sind nur in wenigen Lehrplänen im Land und meist nur im Oberstufenunterricht verankert. Nordrhein-Westfalen stellt hier also eine Besonderheit dar, insofern Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie in der gymnasialen Oberstufe deutlich theoretisch behandelt werden und auch im Mittelstufenunterricht bereits in dieser Deutung anklingen.</p> <p>In der aktuellen philosophiedidaktischen Diskussion wird hingegen vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Wissenschaft und Technik, aber auch unter der drohenden Gefahr medialer Irreführung, für eine Stärkung der Anteile Theoretischer Philosophie im Unterricht plädiert.</p> <p>Im Seminar untersuchen wir theoretische und praktische Ansätze, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, sowie Logik und Argumentationstheorie, im Unterricht zu behandeln. Ein besonderer Fokus soll dabei auf der Frage liegen, wie die Gegenstände der Theoretischen Philosophie, wie z.B. Wissenschaft, Kausalität, Wissen oder Vernunft, als Konzepte besondere Voraussetzungen für den Unterricht in Theoretischer Philosophie schaffen.</p>			

Zur Einführung in die Problematik in der Wissenschaftstheorie: Lampert, Y. (2021). The Missing Link: Teaching Philosophy of Science. Journal of Didactics of Philosophy, 5(1), 6–28. url: www.philosophie.ch/jdph

Dr. Markus Bohlmann		086609	
Praxisbezogene Studien (Vorbereitung) im Fach (Praktische) Philosophie			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr; (02.02.2022)	Eignung:	
Beginn:	08.12.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206; (KTh II)	Typ:	Praxisbezogene Studien
<p>Das Projektseminar dient der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters im Schulfach Philosophie. Es ist aufgeteilt in a) eine Phase des Vorsemesters mit sechs Sitzungen, b) zwei Studientagen zur individuellen und gruppenbezogenen Beratung der am Konzept des Forschenden Lernens orientierten Studienprojekt- oder Praxisreflexionsdurchführung während des Praxissemesters, und c) eine Phase der Nachbereitung in Form eines ganztägigen Blockseminars.</p> <p>Die vorbereitende Seminarphase im Praxissemester dient der Erschließung eines Horizontes von fachunterrichtsspezifischen Gegenstandsfeldern und Fragestellungen des Forschenden Lernens im Philosophieunterricht. Entsprechend wird im Seminar ein Überblick über die forschungsrelevanten Elemente des Fachunterrichts in der Sek. I und Sek.II gegeben. Hierbei werden neben einer philosophiedidaktisch fundierten, theorie- und methodenbasierten Einführung relevante Aspekte der Unterrichtsbeobachtung ebenso besprochen wie Planungs-, Durchführungs- und Reflexionsaspekte. Hierbei wird auf Schlüsselmethoden der empiriebezogenen Methodik der Datenerhebung und –auswertung rekurriert. Ebenso sind Fragen der Sichtung und Analyse von Unterrichtsmaterialien und –medien zu erörtern. Abschließend werden die Anforderungen an die Durchführung der Studienprojekte sowie die Leistungen im Rahmen der Praxisreflexion vorgestellt. In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht.</p> <p>Die Termine der Studientage zur Begleitung des Praxissemesters werden im Vorbereitungsseminar bekannt gegeben.</p>			

Dr. Markus Bohlmann		086610	
Praxisbezogene Studien (Begleitung) im Fach (Praktische) Philosophie			
Zeit:	Gruppe 1: 01.10./10.12.2021; Gruppe 2: 22.10./26.11.2021, Gruppe 1 und 2: 09.02.2022, 9-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:	DPL 23.402	Typ:	Praxisbezogene Studien
<p>Die Studientage dienen der Besprechung, Analyse und Reflexion der Praxiserfahrungen, insbesondere mit Blick auf die Durchführung von Studienprojekten. Hierbei werden individuelle und kollektive Beratungen angeboten. Im Begleitseminar wird außerdem in empiriebezogene Forschungsmethoden der Philosophiedidaktik eingeführt. Die wissenschaftstheoretischen Grundlagen von kleinen Forschungsprojekten werden behandelt ebenso wie Spezifika des Faches Philosophie im Forschenden Lernen. Es wird in fachdidaktische Methoden der Datenerhebung, -bearbeitung und -auswertung eingeführt. In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht.</p> <p>Einführende Literatur: Golus, K. (2019). Forschendes Lernen im Praxissemester Philosophie. Zeitschrift Für Schul- und Professionsentwicklung, 1(2), 98–101.</p>			

Bärmann, J., Bohlmann, M., & Thein, C. (erscheint 2021). Forschendes Lernen durch experimentelle Erkundung von Unterrichtsphänomenen im Schulfach Philosophie. In M. Busker, B. Peuker, & J. Winkel (Eds.), Forschendes Lernen in der fach- und fachrichtungsbezogenen, universitären Lehrkräftebildung. Flensburg.

Dr. Dagmar Comtesse		086592	
Kollektive Identitäten und Hate Speech (an der Schule)			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Die Entstehung kollektiver Identitäten gehört nach Diskurstheoretikern wie Ernesto Laclau zur Dynamik moderner politischen Ordnungen. Kollektive Identitäten werden demnach durch Abgrenzung nach außen und Angleichung nach Innen aktiv konstruiert und permanent bestätigt – oder auch in Frage gestellt. Aus dieser Perspektive ist Hate Speech eine extreme Form des normalen rhetorischen Spiels der Identitätskonstruktion. Aus einer intersubjektiven Perspektive geht Carolin Emcke von langwierigeren Identitätsbildungsprozessen aus, die Hate Speech kritisierbar machen. Im Seminar soll in einem ersten theoretischen Teil der Begriff "kollektive Identität" mit Rückgriff auf Laclau und Emcke fassbar gemacht werden. Von den beiden unterschiedlichen theoretischen Warten aus, kann Hate Speech unterschiedlich problematisiert werden. In einem zweiten praxisorientierten Teil (der zeitlich gesehen kleiner ausfallen wird), sollen Beispiele aus dem Schulalltag aus beiden Perspektiven besprochen werden: Wie laufen Konstruktionsprozesse von kollektiven Identitäten durch Hate Speech ab, welche Auswirkungen auf intersubjektive Prozesse von Identitätsbildung hat Hate Speech? Welche Strategieempfehlungen können entwickelt werden?</p>			

Dr. Dagmar Comtesse		086594	
Religion und Menschenrechte: Widerspruch oder Einheit?			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.402	Typ:	Seminar
<p>Welchen Denkströmungen oder Diskursen die Formulierung und Institutionalisierung der Menschenrechte zuzurechnen sind, welche Institutionen sie hervorgebracht oder bekämpft haben und ob sie Ausdruck einer christlich-europäischen Identität sind, ist Teil eines politischen Deutungskampfes. Das Verhältnis zur Religion ist dabei sehr umstritten: Als Resultat der anti-klerikalen französischen Aufklärung (Déclaration des droits de l'homme et du citoyen 1789) oder als Forderung einer autonomen Vernunft (Immanuel Kant) sind die Menschenrechte als historisch-systematischer Gegensatz zur (christlichen Religion) zu sehen; als Resultat einer 'Sakralisierung der Person' (Hans Joas) sind Menschenrechte der christlichen Religion geschuldet. Von postkolonialer Perspektive aus, sind Menschenrechte nicht nur Herrschaftsinstrument, sondern Teil einer europäisch-westlichen Erkenntnisweise, die z. B. religiöse Auffassungen von Gerechtigkeit diskreditiert hat (Boaventura de Sousa Santos). Andererseits verteidigen Feministinnen Menschenrechte gegen das Eigenrecht von (religiösen) Kulturen, die Frauen unterdrücken (Susan Moller Okin). Jede der Perspektiven soll vorgestellt und diskutiert werden.</p>			

Dr. Dagmar Comtesse		086605	
Inklusion im Philosophieunterricht			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Zwei Perspektiven auf Inklusion im Philosophieunterricht sollen vornehmlich bearbeitet werden: Inklusion im Sinn von Teilhabe am Gemeinwesen (Marion Iris Young) und Inklusion als diskursiver Vorgang der Benennung von 'Normalem und Pathologischem' (Georges Canguilhem). Aus der ersten Perspektive werden Phänomene wie Identität, Anerkennung, Teilhabe, Mitbestimmung, politische Autonomie und Fürsorge begreifbar; aus der zweiten Perspektive kommt in den Blick, welche Vorgänge der Normalisierung, gerade im medizinischen Diskurs, stattfinden, bevor anschließend über Inklusion der Nicht-Normalen geredet wird. Es soll sowohl diskutiert werden, welche Vor- und Nachteile die Perspektiven bieten als auch eine Anwendung der Perspektiven in der Unterrichtsgestaltung/ Unterrichtsplanung vorgestellt werden.</p>			

Dr. Dagmar Comtesse		086606	
Philosophische Methoden im Philosophieunterricht			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Der "Methodenpluralismus" ist ein ungeschriebenes Gesetz der Fachdidaktik Philosophie. Ältere Texte der Fachdidaktik ordnen philosophische Methoden einem "methodischen Philosophieren" (Martens) zu, das bereits Nähe zu den Operatoren der Lehrpläne aufweist: "1. phänomenologische Methode: differenziert und umfassend beschreiben, was ich wahrnehme und beobachte; 2. hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen sowie (nicht nur philosophische) Texte lesen; 3. analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe und Argumente hervorheben und prüfen; 4. dialektische Methode: ein (mündliches oder schriftliches) Dialogangebot wahrnehmen, auf Alternativen und Dilemmata zuspitzen und diese abwägen; 5. spekulative Methode: Phantasien und Einfälle zulassen und eigene Lösungsversuche Gedankenexperimenten erproben" (Martens).</p> <p>Wie weit Husserls Phänomenologie, Hegels Dialektik oder Gadamers Hermeneutik von dieser Zuordnung entfernt sind und ob andere Beschreibungen und Vorstellungen der Anwendung philosophischer Methoden im Philosophieunterricht möglich sind, soll im Seminar diskutiert werden. Grundlage ist das kompakte Einführungsbuch im Junius Verlag "Philosophische Methoden" von Tatjana Schönwälder-Kuntze. Da das Buch in Gänze zur Grundlage genommen wird, kann ein Scan nicht zur Verfügung gestellt werden, so dass Sie sich das Buch besorgen müssen.</p>			

Lukas Daum		086627	
Philosophie der Computerspiele			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Waren Computerspiele in den 1980er Jahren noch ein weitestgehend unbekanntes Nischenphänomen, so erfreuen sie sich heute bei vielen Menschen großer Beliebtheit, was sich etwa daran zeigt, dass die Computerspielbranche mittlerweile zu den umsatzstärksten Branchen im Unterhaltungssektor zählt.</p>			

Doch ist der gesellschaftliche und (kunst-)ästhetische Status von Computerspielen umstritten: So warnen Kritiker vor den potenziell schädlichen Folgen von Computerspielen für Individuum und Gesellschaft (man denke etwa an die Debatte über sogenannte „Killerspiele“), und der berühmte Filmkritiker Roger Ebert hat darauf bestanden, dass Computerspiele aus prinzipiellen Gründen keine Kunstwerke sein können. Demgegenüber hat der deutsche Kulturrat Computerspiele 2008 öffentlich als „Kulturprodukte“ gewürdigt, und seit einigen Jahren werden Computerspiele in den Feuilletons großer deutscher Tageszeitungen besprochen und positiv bewertet.

Die gestiegene gesamtgesellschaftliche Bedeutung von Computerspielen hat – neben dem Aufkommen einer neuen Forschungsdisziplin, der „Game Studies“, und der Veröffentlichung zahlreicher psychologischer und sozialwissenschaftlicher Studien – auch die philosophische Reflexion von Computerspielen angeregt. Die Philosophie der Computerspiele umfasst – von der theoretischen bis zur praktischen Philosophie und Ästhetik – nahezu alle philosophischen Disziplinen und Teilbereiche.

Im Seminar sollen ausgewählte aktuelle Kontroversen erarbeitet und diskutiert werden. Dazu zählen ontologische Fragen nach dem Wesen von Computerspielen, ihren Eigenschaften und Identitätsbedingungen, kunsttheoretische und -ästhetische Fragen nach dem (möglichen) Kunststatus von Computerspielen und schließlich auch ethische Fragen nach der moralischen Bewertbarkeit virtueller Handlungen. Weitere Themenschwerpunkte werden gemeinsam im Seminar abgesprochen.

Die Lektüregrundlage für das Seminar besteht aus englisch- und deutschsprachigen Aufsätzen und wird über das LearnWeb bereitgestellt.

Dr. Timo Dresenkamp	086581
----------------------------	---------------

Platon: Protagoras

Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar

Platons Philosophie ist uns weitestgehend in Form von Dialogen überliefert. In diesen lässt er zumeist seinen Lehrer Sokrates philosophische Debatten mit Gesprächspartnern über diverse Themen führen: Was ist Wissen? Was ist Gutsein? Was ist der ideale Staat? Was ist die Richtigkeit von Wörtern? Aber auch: Ist die Seele unsterblich? Platons Dialog Protagoras gewährt uns Einblick in Platons Ethik. Diskutiert wird insbesondere, ob Gutsein/Tugend [*areté*] lehrbar ist. Im Seminar werden wir den Dialog in Auszügen diskutieren.

Dr. Timo Dresenkamp, Dr. Sibille Mischer	086597, 086598
-------------------------------------------------	-----------------------

Philosophie der Sexualität (Gruppe 1 und 2)

Zeit:	Gruppe 1: Mi 14-16 Uhr; Gruppe 2: Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 13.10.2021; Gruppe 2: 14.10.2021		Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.402; Gruppe 2: DPL 23.426		Typ:	Seminar

Fast alle tun's. Fast alle wollen's. Fast alle denken daran (nicht immer, aber oft): SEX. Um mit Schopenhauer zu sprechen: Man kann „weder an der Realität, noch an der Wichtigkeit der Sache zweifeln“.

Wie Schopenhauer aber auch feststellt, war zumindest noch zu seiner Zeit diese „Sache, welche im Menschenleben durchweg eine so bedeutende Rolle spielt, von den Philosophen bisher so gut wie gar nicht in Betrachtung genommen“ worden.

Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich das geändert. Einerseits haben Philosophen sich intensiver mit begrifflichen Fragen zur Sexualität befasst: Was ist eine sexuelle Handlung? Geht sie immer mit Berührung

II. Seminar

einher? Was ist sexuelle Begierde? Worauf genau richtet sie sich? Beide Begriffe – jener der sexuellen Begierde und jener der sexuellen Handlung – scheinen mit dem Begriff des sexuellen Vergnügens zusammenzuhängen. Was ist ein sexuelles Vergnügen? Besteht es im Orgasmus und dessen Anbahnung? Oder bestehen sexuelle Vergnügen (auch) in etwas anderem? Wenn sich – worauf einiges hindeutet – das sexuelle Vergnügen von Männern und Frauen unterscheidet, kann es dann überhaupt eine Theorie der Sexualität geben?

Auf der Grundlage begrifflicher Klärungen lassen sich auch normative Fragen genauer fassen. Zwar ist die Sexualität als solche in liberalen westlichen Gesellschaften moralisch und juridisch weitgehend entlastet – einvernehmliche sexuelle Beziehungen zwischen Erwachsenen sind zulässig, egal wie ungewöhnlich die von ihnen bevorzugten Sexualpraktiken sind. Wie aber sind das Prostitutions- und das Pornographiegewerbe zu beurteilen? Verletzen sie nicht die Würde der Beteiligten, selbst wenn sie freiwillig „mitmachen“? Was ist aus moralischer Sicht von Inzest und Sodomie zu halten? Gibt es so etwas wie genuin sexuelle Verpflichtungen? Und schließlich die Fragen aller Fragen: Was ist *guter* Sex, im Unterschied zu schlechtem? Ist es einfach nur Sex, der besonders viel Vergnügen verschafft (wem?), oder gibt es darüber hinausgehende sexuelle Tugenden?

Dies ist nur eine Auswahl aus dem breiten Spektrum der Fragen und Themen, die sich der Philosophie der Sexualität stellen. Wir werden nicht umhinkommen, eine Auswahl zu treffen. Welche Texte wir gemeinsam lesen und diskutieren, wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Sollten im WS 2021/22 keine Präsenzsitzungen möglich sein, wird das Seminar verschoben und stattdessen ein Seminar zu einem anderen Thema, aber im selben Modul und zur selben Zeit stattfinden.

Prof. Dr. Franziska Dübgen		086585	
Die Politische Philosophie Hannah Arendts			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Hannah Arendt (1906-1975) ist eine der wirkmächtigsten politischen Denkerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihre Reflexionen über den Holocaust, über das Wesen von Politik, über menschliches Handeln und Revolutionen bewegen sich zwischen historischer Rekonstruktion, politiktheoretischer Analyse, Moralphilosophie und einer Philosophie des kritischen Urteils. Wir lesen in diesem Seminar werkübergreifend Ausschnitte aus <i>Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft</i> (1951), <i>Vita activa oder Vom tätigen Leben</i> (1960), <i>Über die Revolution</i> (1962) sowie einzelne Aufsätze, u.a. über Flucht und zivilen Ungehorsam, und verschaffen uns damit Einblicke in ihre häufig provokante und scharfsinnige Art und Weise des Philosophierens. Vorausgesetzt wird bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die intensive, vorbereitende Textlektüre und die regelmäßige, aktive Diskussionsbeteiligung. Seminartexte und eine Auswahl an Sekundärliteratur stehen den Studierenden ab Semesterbeginn zur Verfügung.</p>			

Prof. Dr. Franziska Dübgen		086586	
Debatten in der gegenwärtigen Critical Theory			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar widmen wir uns der Lektüre von Schriften aus der zeitgenössischen Kritischen Theorie aus dem angelsächsischen Raum, u.a. von Wendy Brown, Seyla Benhabib und Nancy Fraser. Thematisch wird es dabei u.a. um Fragen der Verletzbarkeit (<i>vulnerability</i>), der Gewalt im Politischen, des Neoliberalismus und der gegenwärtigen Geschlechterordnung(en) gehen. Methodologisch richten wir unser Augenmerk auf die jeweilige Form der kritischen Gesellschaftsanalyse, deren normativen Grundlagen und ihrem philosophischen Selbstverständnis von „Kritik“. Während sich die Autorinnen einerseits auf die Tradition der Frankfurter Schule</p>			

II. Seminar

beziehen, beschreiten sie andererseits neue innovative Wege, um gegenwärtige Phänomene und Prozesse angemessen analysieren, deuten und kritisch beurteilen zu können. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur intensiven Lektüre und regelmäßigen, aktiven Teilnahme.

Prof. Dr. Franziska Dübgen			086616	
Feministische Rechtsphilosophie				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar
<p>Feministische Rechtsphilosophie befasst sich sowohl mit den Prozessen, wie durch das Recht bestehende Geschlechterdichotomien, -identitäten und -hierarchien konstruiert und festgeschrieben werden als auch mit der Frage, ob und wie das Recht selbst vergeschlechtlicht ist. Dabei wird zwischen formalisiertem Recht (<i>law in the books</i>) und rechtlicher (durchmachter) Praxis unterschieden. Hierbei spielen u.a. materialistische, psychoanalytische als auch dekonstruktivistische Ansätze eine Rolle. Themenfelder sind die vermeintliche Neutralität des Rechts, die angenommene Trennung von Privatsphäre und Öffentlichkeit, das Spannungsfeld zwischen Gleichheit und Differenz, Heterosexismuskritik und die intersektionale Verknüpfung von unterschiedlichen gesellschaftlichen Asymmetrien, die sich im Recht widerspiegeln. Feministische Rechtsphilosophie fragt zudem auch nach dem emanzipatorischen Gehalt von Recht und dessen befreiender Kraft. Im Seminar lesen wir überblickshaft Texte aus verschiedenen Strömungen der feministischen Rechtsphilosophie des 20. und 21. Jahrhunderts.</p>				

Dr. Lukas Glajc			086626	
Philosophie der Fotografie				
Zeit:	Mi 14-18 Uhr, 14tägl.		Eignung:	
Beginn:	20.10.2021		Bereich:	
Raum:	SRZ 5		Typ:	Seminar
<p>Das Seminar verfolgt das Ziel, ein breites Spektrum philosophischer Zugänge an das Medium Fotografie anhand ausgewählter Texte darzustellen. Angefangen bei der Frage nach dem ontologischen Status des fotografischen Bildes als eines „Abbildes“ des Realen, über die Semiotik der Fotografie als „Spur“ und „Index“, das Verhältnis zur Kunst und den kunstphilosophischen Rekurs auf den Begriff der „Aura“, bis hin zur ideenhistorischen Dimension, in der selbst beiläufig aufgenommene digitale Fotos als bedeutende Verweise und Metaphern „gelesen“ werden können, bekommen die Studierenden die Gelegenheit, mit ihrem erworbenen philosophischen Instrumentarium an das ästhetisch-mediale Phänomen heranzutreten.</p> <p>Besprochen werden sowohl Texte von Autoren wie Roland Barthes, Walter Benjamin, Susan Sontag oder Vilém Flusser, die zum fototheoretischen Kanon gehören, als auch diejenigen Positionen, die insbesondere aus kulturphilosophischer Perspektive neue Impulse für eine kritische Reflexion liefern können – so etwa die letzte Schrift des französischen Philosophen Jean Baudrillard von 2007 „Warum ist nicht alles schon verschwunden?“, in der der Autor explizit auf den Übergang von analoger auf die digitale Bildtechnologie Bezug nimmt.</p>				

Luca Güttner			086625	
Platons Symposion: Aufstieg zur ideellen Schönheit				
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	14.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>Platons <i>Symposion</i> ist ohne Zweifel ein Meilenstein der europäischen Philosophie. Der Text überzeugt nicht nur durch seinen philosophischen Gehalt, sondern auch durch seine literarische Darstellung einer lebhaften und lebensnahen Diskussion der Liebe, der Schönheit und des Guten im Rahmen eines Trinkgelages (Symposion). Mit viel Witz und Raffinesse präsentiert Platon in Form spontaner Vorträge der Gäste des Gelages Preisungen des Eros, des Gottes der Liebe, samt Erklärungen darüber, wie Liebe und erotisches Streben philosophisch zu fassen sind. Dabei wird erörtert, ob sich die Liebe zu und das Verlangen nach einem Menschen auf dessen schönen Körper oder dessen schöne Seele richtet, wie sich körperliche und geistige Schönheit zueinander verhalten und welche Rolle Liebe und Schönheit für die philosophische Lebensführung spielen. Das Philosophieren wird hierbei als liebendes Streben nach Weisheit, nach dem wahrhaft Seienden verstanden. Das <i>Symposion</i> eignet sich hervorragend zum Erwerb philosophischer Grundlagen und zum Einstieg in die Philosophie Platons.</p> <p>Bitte besorgen Sie sich für dieses Seminar eine seriöse zweisprachige Ausgabe (Griechisch-Deutsch), da wir zu Interpretationszwecken gelegentlich Blicke in den Originaltext werfen werden. Beispielsweise: „Platon: Symposion“ Reclam Verlag (ISBN: 978-3-15-018435-6) oder „Platon: Symposion/Gastmahl: Griechisch-Deutsch“ Meiner Verlag (ISBN: 978-3-7873-2404-0). Kenntnisse des Altgriechischen sind zwar sehr willkommen, allerdings keinesfalls Voraussetzung für eine Teilnahme oder Prüfungsleistung.</p>				

Dr. Susanne Hiekel			086579	
Der <i>Political Turn</i> in der Tierethik				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>In der Debatte um tierethische Fragen sind viele einflussreiche Veröffentlichungen zu verzeichnen, die dem sogenannten <i>Political Turn</i> zugerechnet werden. Dazu zählen beispielsweise Publikationen von Martha Nussbaum, Alasdair Cochrane, Mark Rowlands, Sue Donaldson und Will Kymlicka, Robert Garner oder Bernd Ladwig. Diese Autoren thematisieren die Frage nach dem richtigen Umgang mit Tieren an der Schnittstelle zwischen ethischen und politischen Begrifflichkeiten und Theorien. Wir werden uns im Seminar mit verschiedenen Positionen auseinandersetzen und diese kritisch diskutieren. Außerdem werden wir überlegen, was es überhaupt heißt, von einem <i>Political Turn</i> in der Tierethik zu reden.</p>				

Dr. Matthias Hoesch, Dr. Amir Mohseni			086640	
Fragen der Zukunftsethik				
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.402		Typ:	Seminar
<p>Im Alltag erscheint es uns selbstverständlich, dass wir uns um unsere eigene Zukunft und um die Zukunft der Menschheit sorgen, wenn auch weniger stark als um die unmittelbar vor uns liegende Zeit. Eine genauere Analyse</p>				

bringt aber eine Fülle an Fragen zu Tage: Ist eine Höhergewichtung des zeitlichen Nahen rational? Warum sollten wir Pflichten gegenüber Personen haben, die noch gar nicht existieren und deren Existenz u.a. an unseren Entscheidungen hängt? Ist es eine moralische Pflicht, die Fortexistenz der Menschheit zu sichern, und haben wir vielleicht sogar eigeninteressierte Gründe, für ihre Fortexistenz einzutreten? Im Seminar werden wichtige Positionen aus der gegenwärtigen Debatte diskutiert, etwa von Samuel Scheffler, Thomas Nagel, Derek Parfit, Kirsten Meyer und Frances M. Kamm.

PD Dr. Martin Hoffmann	086557
-------------------------------	---------------

Philosophisches Argumentieren – eine Einführung anhand von Descartes‘ Meditationen

Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.10.2021		Bereich:	
Raum:	ES 24		Typ:	Seminar

Auf René Descartes’ *Meditationes de prima philosophia* (erstmalig veröffentlicht 1641 in Paris) beziehen sich bis heute Philosophinnen und Philosophen verschiedenster Denktraditionen. Es handelt sich bei diesem Text, der keine 90 Druckseiten umfasst, um einen Schlüsseltext der neuzeitlichen Philosophie.

Das Seminar hat zwei Ziele: Erstens will es mit diesem Grundlagentext vertraut machen, zweitens bietet es eine Einführung in das philosophische Argumentieren. Descartes’ *Meditationen* sind dafür besonders geeignet. So ist der Text nicht nur von herausragender literarischer Qualität, sondern präsentiert mit einer hohen argumentativen Stringenz einige paradigmatische Lehrstücke der neuzeitlichen Philosophie. Darüber hinaus werden in den *Meditationen* auch Grundlagenthemen anderer Wissenschaften verhandelt, so z. B. bildungstheoretisch relevante Themen der heutigen Psychologie. Leitfragen sind dabei: Woran kann man eigentlich vernünftigerweise zweifeln? Ist grundsätzlich alles bezweifelbar oder gibt es einige Dinge, über die wir sicheres Wissen haben? Ist uns alles, was wir denken, unmittelbar bewusst? Können wir selbst darüber entscheiden, was wir glauben und woran wir zweifeln?

In diesem Seminar werden wir Descartes’ *Meditationen* – in deutscher Übersetzung – intensiv lesen. Zudem wird jede der sechs Meditationen mit einem geeigneten Sekundärtext kontrastiert, der die argumentative Struktur der jeweiligen Meditation erläutert und einen aktuellen Zugang zu einem der Kernthemen der *Meditationen* eröffnet. Schließlich werden wir in konkreten Übungseinheiten lernen, Descartes’ zentrale Argumente zu identifizieren und zu rekonstruieren.

Deutsche Übersetzungen von Descartes’ Originaltext sind in verschiedenen Ausgaben leicht greifbar; alle diese Übersetzungen können als Textgrundlage verwendet werden.

Empfohlene Sekundärliteratur:

Gregor Betz: *Descartes’ „Meditationen“*. Ein systematischer Kommentar. Stuttgart 2011.

Stephen Gaukroger (Hg.): *The Blackwell guide to Descartes’ Meditationes*. Malden, MA/Oxford 2006.

Andreas Kemmerling (Hg.): *Meditationen über die erste Philosophie (Klassiker Auslegen)*. Berlin 2009.

John Passmore: *Philosophical reasoning*. New York 1961.

Holm Tetens: *Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung*. München 2004.

PD Dr. Martin Hoffmann		086593	
Menschliche Individualität			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Dass wir uns selbst Individualität zuschreiben, ist für die meisten Menschen unseres Kulturkreises selbstverständlich und scheint kaum der Erörterung wert zu sein. Allerdings ergeben sich daraus eine Reihe von Doktrinen, die in der Pädagogik, der Psychologie und der Soziologie, aber auch im öffentlichen Diskurs kontrovers diskutiert werden. So gibt es in der Soziologie die deskriptive These von der zunehmenden Individualisierung moderner Gesellschaften, in der politischen Theoriebildung kennt man den Individualismus als normative These und in der Theorie der Sozialwissenschaften – in seiner methodischen Wendung – als „methodologischen Individualismus“. Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die genuin philosophische Frage: Wie kann das Phänomen der menschlichen Individualität, das die Wurzel dieser und anderer „Ismen“ darstellt, genau beschrieben und begrifflich gefasst werden? Zu dieser Frage gibt es in der Philosophie – im Unterschied zur Debatte um den Begriff des Selbst oder den Personenbegriff – keine konsensuell akzeptierte Terminologie und keinen etablierten Kanon an Theorien. Dennoch reichen Spuren der Auseinandersetzung mit diesem Thema weit in die Philosophiegeschichte zurück.</p> <p>Im Seminar werden wir uns sowohl mit klassischen als auch mit zeitgenössischen Texten zum Thema Individualität auseinandersetzen, um uns die verschiedenen Bedeutungsaspekte menschlicher Individualität zu erschließen. Ziel des Seminars ist es zu verdeutlichen, aus welchen Gründen Individualität ein unverzichtbarer Bestandteil unseres menschlichen Selbstverständnisses ist.</p> <p>Literatur Katja Crone: <i>Identität von Personen. Eine Strukturanalyse des biographischen Selbstverständnisses</i>. Berlin/Boston 2016. Gerhard Ernst: Normative Individualität. In: Stephan Sellmaier/Erasmus Mayr (Hg.): <i>Normativität, Geltung und Verpflichtung</i>. Stuttgart 2011, S. 143–158. Manfred Frank: <i>Die Unhintergebarkeit von Individualität</i>. Frankfurt am Main 1986. Hans R. G. Günther: <i>Das Problem des Sichselbstverstehens</i>. Berlin 1934. Martin Hoffmann: <i>Menschliche Individualität. Eine Studie zu den epistemologischen Grundlagen des menschlichen Selbstverständnisses</i>. Erscheint: Frankfurt am Main 2021. Charles Larmore: <i>Das Selbst in seinem Verhältnis zu sich und zu anderen</i>. Frankfurt am Main 2017. John Stuart Mill: <i>On Liberty</i>. London 1859. Heinrich Rickert: <i>Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft</i>. Tübingen 1926.</p>			

PD Dr. Martin Hoffmann		086599	
Inklusion, Integration, Partizipation			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Im Artikel 3 („General principles“) der sog. UN-Behindertenrechtskonvention (<i>Convention on the Rights of Persons with Disabilities</i>, 2006) wird als eine der zentralen Grundnormen für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung aufgeführt: „Full and effective participation and inclusion in society“. Was aber ist hier mit Partizipation (bzw. Teilhabe) und Inklusion (bzw. Einschließung) gemeint? Haben diese Schlagworte überhaupt einen positiven Gehalt oder bezeichnen sie nur negativ die Abwesenheit von Diskriminierung, Benachteiligung und Abwertung? Formuliert die UN-Konvention an dieser Stelle nicht lediglich die Forderung nach Anerkennung</p>			

und sozialer Integration, die jede und jeder legitimerweise stellen kann? Im Seminar werden wir uns diesem Fragenkomplex in drei Schritten annähern.

Erstens werden wir den Begriff der Behinderung problematisieren: Was ist eigentlich Behinderung? Die Klärung dieser Frage ist unabdingbar, um die Quellen der Diskriminierung und Benachteiligung behinderter Menschen besser zu verstehen. Ausgehend von dieser Überlegung werden wir – zweitens – diskutieren, was die Forderung nach Teilhabe und Inklusion im Hinblick auf Menschen mit Behinderungen im Detail besagt. Hierbei wird insbesondere zu klären sein, inwiefern sich die Diskriminierung Behinderter von der Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Ethnie, sexueller Identität etc. unterscheidet und welche Grenzen dies der Realisierung vollständiger und wirksamer („full and effective“) Teilhabe und Inklusion setzen kann. Drittens schließlich werden wir uns einem konkreten Anwendungsbereich zuwenden – nämlich dem Bereich schulischer Aus- und Weiterbildung. Gerade in diesem Bereich ist die genaue Ausgestaltung gelungener Inklusion besonders umstritten und viele Expert:innen ziehen im Hinblick auf den Erfolg bisheriger Inklusionsbemühungen eine negative Bilanz. Wir werden der Frage nachgehen, worin das Ziel von Inklusion in der Schule bestehen sollte – und woran Inklusion in der Schule scheitern kann.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Lektüre anspruchsvoller philosophischer Fachliteratur und die Bereitschaft zur regelmäßigen und engagierten Teilnahme an den Diskussionen im Seminar.

Literatur

Hauke Behrendt: *Das Ideal einer inklusiven Arbeitswelt. Berufliche Teilhabe durch technische Assistenz*. Frankfurt a.M./New York 2018.

Christoph Egen: *Was ist Behinderung? Abwertung und Ausgrenzung von Menschen mit Funktionseinschränkungen vom Mittelalter bis zur Postmoderne*. Bielefeld 2020.

Kristjana Kristiansen/Simo Vehmas/Tom Shakespeare: *Arguing about disability. Philosophical perspectives*. London 2009.

Catrin Misselhorn/Hauke Behrendt (Hg.): *Arbeit, Gerechtigkeit und Inklusion. Wege zu gleichberechtigter gesellschaftlicher Teilhabe*. Stuttgart 2017.

Tom Shakespeare: *Disability Rights and Wrongs Revisited*. London 2013.

Monika Windisch: *Behinderung, Geschlecht, soziale Ungleichheit. Intersektionelle Perspektiven*. Bielefeld 2014.

PD Dr. Martin Hoffmann	086600
-------------------------------	---------------

Philosophische Probleme konstruktivistischer Theorien

Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	13.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar

Der Konstruktivismus ist in seinen verschiedenen Varianten (als sozialer, evolutionärer, radikaler, methodischer oder dialogischer Konstruktivismus) eine wirkmächtige Strömung in der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie des 20. Jahrhunderts. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass sie sich in einigen Wissenschaften (der Soziologie, der Geschichtswissenschaft und in verschiedenen Sprachwissenschaften) als leitendes methodisches Paradigma etabliert hat. In der Philosophie dagegen gibt es zwischen Befürworter:innen und Gegner:innen konstruktivistischer Theorien einen tiefen Graben; häufig spielt in philosophischen Debatten um dieses wichtige Grundlagenthema allerdings Polemik und Abgrenzung eine stärkere Rolle als das Abwägen der einschlägigen philosophischen Argumente für und wider den Konstruktivismus.

Diese „interkulturelle“ Barriere zwischen verschiedenen philosophischen Positionen hat verschiedene Gründe – ein paar davon seien hier knapp skizziert: Erstens wird häufig nur unzureichend geklärt, was die These „x ist sozial konstruiert“ eigentlich besagt. In der Alltagssprache bezieht man sich mit dem Wort „Konstruieren“ in der Regel auf einen *absichtsvollen* Planungsprozess, um etwas herzustellen. Viele Konstruktivist:innen denken aber auch an gänzlich unabsichtliche Prozesse, wenn sie über „soziale Konstruktionen“ sprechen. Was also ist mit der Rede von „sozial konstruiert“ genau gemeint? Zweitens stellt sich die Frage, wie weit der Bereich des sozial

Konstruierten reicht. Dass eine Universität oder eine politische Partei soziale Institutionen und deshalb – in einem bestimmten Sinn – „sozial konstruiert“ sind, wird kaum jemand bestreiten. Wie steht es aber um die Tatsachen, dass sich der Mond um die Erde dreht oder dass die Erde länger existiert als 50 Jahre? Hier geben Konstruktivist:innen ganz unterschiedliche Antworten. Manche verweisen darauf, dass schlechthin all unser Wissen und alle Rede von Wahrheit sozial konstruiert sei – so auch Aussagen über offensichtliche naturwissenschaftliche Tatsachen. Andere meinen, unsere Annahmen und Behauptungen über die Welt würden besonders bei sozial umstrittenen Fragen auf sozial vermittelten Konstruktionen gründen, die vor allem gesellschaftliche Bedürfnisse und Interessen abbilden. Um wessen Bedürfnisse aber handelt es sich hier? Und: Wenn es stimmt, dass alle (vorgeblichen) Wahrheiten nur sozial konstruiert sind – wie steht es dann um die Wahrheit der Kernthese des sozialen Konstruktivismus?

In diesem Seminar wollen wir zunächst verschiedene Spielarten konstruktivistischer Theorien kennenlernen und voneinander abgrenzen. Daraufhin werden wir ihren theoretischen und praktischen Implikationen nachgehen, um ihre Vor- und Nachteile in verschiedenen Anwendungsbereichen diskutieren und bewerten zu können.

Literatur

Berger P. L./Luckmann, Th. (1966). *The social construction of reality. A treatise in the sociology of knowledge*. New York [deutsche Übersetzung in: Berger P. L./Luckmann, Th. (2003). *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie*. Frankfurt a. M.].

Boghossian, P. A. (2006). *Fear of knowledge. Against relativism and constructivism*. Oxford/New York [deutsche Übersetzung in: Boghossian, P. A. (2013). *Angst vor der Wahrheit. Ein Plädoyer gegen Relativismus und Konstruktivismus*. Berlin].

Ernst, G. (2009). *Moralischer Relativismus*. Münster.

Fleck L. (1935). *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre von Denkstil und Denkkollektiv*. Basel [neu herausgegeben von Lothar Schäfer und Thomas Schnelle, Frankfurt a. M. 1980].

Hacking, I. (2000). *The social construction of what?* Cambridge, Mass.

Krausz, M. (2010). *Relativism. A contemporary anthology*. New York.

Latour, B./Woolgar, S. (1986). *Laboratory life. The construction of scientific facts*. Princeton.

PD Dr. Martin Hoffmann	086602
-------------------------------	---------------

Kopieren, Fälschen, Plagieren

Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	14.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.402		Typ:	Seminar

Die Fälschung eines Bildes von van Gogh oder Vermeer, von Ausweisen oder Geldscheinen, die Plagiiierung wissenschaftlicher oder literarischer Texte, der Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden, die Bearbeitung oder Rekombination klassischer Aufnahmen der Rock- und Popmusik (*edits* oder *mashups*), die Digitalisierung von bildenden Kunstwerken und deren Fälschungssicherung mittels *Blockchain*-Technologie – all diese Dinge haben zweierlei gemeinsam: Erstens ist ihre Herstellung zuweilen so umstritten, dass sie nicht nur auf Jahre hinaus Gerichte beschäftigen, sondern zudem kontroverse und emotional geführte Feuilletondebatten anstoßen. Zweitens verdanken all diese Dinge ihre Anfertigung der Tätigkeit des Kopierens: eines Aktes der Reproduktion, Imitation oder Replikation eines Originals oder einer Vorlage.

Zwar ermöglichen die Fortschritte der – insbesondere: der digitalen – Reproduktionstechniken das Anfertigen von Kopien in den letzten Jahrzehnten mit immer größerer Perfektion und immer geringerem Aufwand. Kopieren ist aber keineswegs eine Erfindung des 20. Jahrhunderts. Womöglich kann man dieser Tätigkeit sogar den Status einer anthropologischen Konstante zusprechen: Jegliches Lernen und alle sozialen Interaktionen setzen Fähigkeiten zur Repräsentation und zur Imitation der Aktivitäten und Vorstellungen anderer voraus. Schon das Kleinkind erlernt grundlegende Verhaltens- und Reaktionsmuster durch das Kopieren des Verhaltens seiner Eltern. Das Erlernen der Schriftsprache in der Schule ist nicht möglich ohne das Einüben der richtigen Schreibung

von Buchstaben, Wörtern und Sätzen – durch nichts anderes also als durch das Kopieren geeigneter Vorlagen. Der freie Zugang zu kulturellen Erzeugnissen und Erfindungen ist deshalb eine grundlegende Voraussetzung für die freie geistige Entwicklung menschlicher Individuen.

Vor diesem Hintergrund werden wir uns im Seminar mit der Frage auseinandersetzen, aus welchen Gründen diese unverzichtbare Kulturtätigkeit manchmal moralisch fragwürdig (wie manche Akte des Kopierens), moralisch verboten (wie z. B. das Plagiiere) oder auch illegal ist (wie z. B. das Fälschen). Dabei soll nicht die mittlerweile unüberschaubare juristische Fachliteratur zu Urheberrecht und Copyright im Mittelpunkt stehen, sondern primär Texte, die dieses Konfliktfeld aus einer philosophischen Perspektive problematisieren. Hierzu gibt es in jüngerer Vergangenheit eine umfangreiche Debatte (s. für einen Überblick: Hick & Schmücker 2016), die allerdings ihre Vorläufer in der Philosophiegeschichte hat – so z. B. eine Kontroverse um die Legitimität des Büchernachdrucks am Ende des 18. Jahrhunderts, an der sich auch Immanuel Kant (1785) und Johann Gottlieb Fichte (1793) beteiligt haben. Im Seminar werden wir diesen klassischen Positionen aktuelle Texte vergleichend gegenüberstellen.

In der ersten Sitzung werden wir Andrew Forcehimes' Verteidigung des Diebstahls von Ebooks diskutieren (Forcehimes 2013); diesen Text stelle ich Ihnen via Learnweb als digitale Kopie zur Verfügung. Ich bitte alle Teilnehmenden, diesen kurzen Text gründlich vorzubereiten.

Literatur

- Fichte, J. G. (1793). Beweis der Unrechtmäßigkeit des Büchernachdrucks. Ein Raisonement und eine Parabel. *Berlinische Monatsschrift* 21, 443–483.
- Forcehimes, A. T. (2013). Download this essay. A defence of stealing ebooks. *Think* 12(34), 109–115.
- Goodman, N. (1976). *The languages of art. An approach to a theory of symbols*. Indianapolis, Ind.
- Hick, D. H. & Schmücker, R. (2016). *The aesthetics and ethics of copying*. London/New York/Sydney.
- Kant, I. (1785). Von der Unrechtmäßigkeit des Büchernachdrucks. *Berlinische Monatsschrift* 5, 403–417.
- Lessing, A. (1964). What is wrong with a forgery? *The Journal of Aesthetics and Art Criticism* 23, 461–471.
- Nida-Rümelin, J. & Steinbrenner, J. (Hg.) (2011). *Original und Fälschung* (Reihe: Kunst und Philosophie). Ostfildern.

Nils Höppner	086607
---------------------	---------------

Relativismus – Fachliche und Didaktische Perspektiven

Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	13.10.2021		Bereich:	
Raum:	SRZ 18		Typ:	Seminar

In der gegenwärtigen fachdidaktischen und bildungsphilosophischen Diskussion gibt es eine sehr differenzierte Auseinandersetzung mit dem Phänomen des sogenannten ‚student relativism‘ (bzw. ‚Schüler-Relativismus‘). Unter dem Terminus des ‚student relativism‘ werden in dieser Debatte die Äußerungen von Schülerinnen und Schülern gefasst wie beispielsweise: „Das ist meine Meinung, und jeder darf seine Meinung haben“, oder: „Das ist für dich wahr, aber für mich muss es nicht wahr sein“, oder auch: „Wir können nicht wissen, was wahr ist“ – In diesem Seminar wollen wir uns zum einen mit der Frage auseinandersetzen, welche Herausforderungen, Schwierigkeiten und auch Handlungsoptionen sich für die Theorie und Praxis des Philosophie-Unterrichts in Anbetracht solcher Äußerungen ergeben. Zum anderen soll in diesem Seminar die ‚Arbeit am Begriff‘ aufgenommen werden. Wir wollen unter Rückgriff auf einschlägige Positionen aus der Erkenntnistheorie, Metaethik, usw. prüfen, ob und in welcher Hinsicht es sich bei diesen Äußerungen überhaupt um Formen eines Relativismus handelt. Zum dritten wollen wir im Seminar herausarbeiten und diskutieren, welche Rolle relativistische Positionen in gesellschaftlichen und lebensweltlichen Zusammenhängen spielen – und welche fachdidaktischen Konsequenzen daraus zu ziehen sind.

Dr. Alessandro Iorio		086584	
Singularität und Pluralismus bei Jean-Luc Nancy			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>„Mit ist der erste Zug des Seins“, schreibt Jean-Luc Nancy in <i>Singulär Plural Sein</i> und skizziert darin eine Ontologie der Pluralität, die das Sein ursprünglich als „Wir“ auffasst. Jenseits jeglicher Metaphysik des absoluten Einen lässt sich somit das Sein nur als Miteinander von unvergleichbaren Singularitäten denken, die von Anfang an im Plural sprechen. In der gegenseitigen Bedingtheit des Einzelnen und der Vielen, die in einem Mehr des unerschöpflichen Pluralismus ständig übertroffen werden, gelingt es Nancy, sich von der Despotie des Universalismus sowie von der Fragmentierung des Partikularismus fernzuhalten und ein Denken des Zusammenseins zu entwerfen, das sich immer wieder von neuem, in der jeweiligen Ko-Präsenz der Mitdenkenden konstituiert. Insofern kann die <i>erste Philosophie</i> nur noch eine <i>politische</i> sein und ihre Wahrheit die Herausforderung einer unumgänglichen, aber nie festlegbaren Gemeinschaft.</p>			

Gesche Jeromin		086583	
Kritiken des Grenzregimes			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>In der Staatsrechtslehre wird allgemein zwischen Grenzlinie und Grenzregime unterschieden. Die Grenzlinie bestimmt zunächst nur die äußere Reichweite des Staatsgebiets und scheidet es von anderen Raumeinheiten (Nachbarstaaten). Sie hat völkerrechtliche Qualität und ist rein deskriptiv, indem sie rechtsverbindlich bestimmt, wo das Staatsgebiet beginnt und endet. Daraus erwächst aber zunächst noch kein Normbefehl und kein Anspruch. Erst das Grenzregime zeigt an, ob und mit welchen Folgen die Grenzlinie überhaupt überschritten werden darf. Insofern dies nicht völkerrechtlich bestimmt ist, sondern allein dem Staat obliegt, wird das Grenzregime als eine Emanation staatlicher Souveränität betrachtet.</p> <p>Angesichts der Fülle der Theorien um Staatlichkeit und Souveränität ist es allerdings erstaunlich, wie wenig das Grenzregime Eingang in die philosophische Reflexion gefunden hat. Erst in den letzten Jahrzehnten entstand ein philosophischer Diskurs um das Thema Migration und Bewegungsfreiheit. Diesbezüglich steht jedoch primär die ethische Frage im Vordergrund, ob und wie weit Staaten Einwanderung beschränken dürfen. Eine Analyse der Effekte des Grenzregimes, ihrer immanenten Logik(en) und der konstitutiven Rolle für die gegenwärtige politische Ordnung blieb bislang weitestgehend aus, obgleich einzelne Beiträge aus den letzten Jahren in diese Richtung weisen.</p> <p>In dem Seminar wollen wir uns daher gemeinsam den kritischen Perspektiven zuwenden. Wir werden uns nicht nur mit dem Grenzregime und verwandten Konzepten (Territorialität, Staatsbürgerschaft) auseinandersetzen, sondern ebenso fragen, wie es dazu kommt, dass dem Thema bislang in der Philosophie so wenig Beachtung geschenkt wurde.</p>			

Dr. Eva-Maria Jung			086570	
Willensfreiheit und Determinismus				
Zeit:	Mo 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>Im Alltag haben wir das Gefühl, in unterschiedlichsten Situationen freie Entscheidungen zu treffen, etwa die, ob wir morgens Kaffee oder Tee trinken, mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Arbeit gehen, mit wem wir ausgehen oder welche Bücher wir lesen. Dieses Gefühl, aus einem freien Willen heraus zu handeln, steht jedoch in Konflikt zur Auffassung, dass die Welt vollständig determiniert ist. Denn wenn das Weltgeschehen ausschließlich nach deterministischen Gesetzen verläuft, so steht prinzipiell schon zum jetzigen Zeitpunkt fest, welche Ereignisse in Zukunft eintreffen, was auf den ersten Blick keinen Raum für unsere freien Entscheidungen lässt.</p> <p>Philosoph*innen haben unterschiedliche Lösungen für dieses Problem entwickelt, die von einer radikalen Zurückweisung eines deterministischen Weltbilds bis hin zur Auffassung, dass unser Gefühl des freien Willens eine bloße Illusion ist, reichen. Im Seminar werden ausgewählte Positionen rekonstruiert und kritisch diskutiert.</p> <p>Ein detaillierter Seminarplan mit Informationen zur Seminarliteratur und den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p>Literatur zur Einführung: Beckermann, Ansgar: Haben wir einen freien Willen?, Internetpublikation von 2005: http://www.philosophieverstaendlich.de/freiheit. Keil, Geert: Willensfreiheit und Determinismus, Stuttgart: Reclam 2009.</p>				

Dr. Eva-Maria Jung			086601	
Fake News und Bullshit				
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>Seit einigen Jahren haben Begriffe wie „Fake News“ und „Bullshit“ Hochkonjunktur, nicht zuletzt angesichts des immer schnelleren und globaleren Zugriffs auf (vermeintliche) Informationen durch die digitalen Medien. Wie können diese Phänomene aus erkenntnistheoretischer Perspektive angemessen beschrieben werden? Warum sind Menschen so anfällig für sie? Und inwiefern können sie gezielt bekämpft werden? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Seminars.</p> <p>Während der Begriff „Fake News“ relativ jung ist, führte Harry Frankfurt den Begriff „Bullshit“ in einem Essay bereits 1986 in die Philosophie ein. Frankfurt argumentiert dafür, dass sich diejenigen, die Bullshit verbreiten, in einem wesentlichen Punkt von Lügnern unterscheiden: Sie behaupten nicht bewusst Unwahrheiten, sondern verhalten sich gegenüber der Wahrheit indifferent, d.h. es ist ihnen gleichgültig, ob das, was sie sagen, wahr oder falsch ist.</p> <p>Neben Frankfurts Theorie werden im Seminar ausgewählte Beiträge der aktuellen Debatte um Fake News rekonstruiert und kritisch diskutiert. Hierbei spielt unter anderem die Frage eine bedeutende Rolle, in welcher Beziehung die beiden Phänomene zueinander stehen.</p> <p>Ein detaillierter Seminarplan mit Informationen zur Seminarliteratur und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.</p> <p>Literatur zur Einführung:</p>				

Frankfurt, Harry: On Bullshit, Princeton: Princeton University Press 2005 (1986).
 Jaster, Romy und Lavinius, David: Die Wahrheit schafft sich ab. Wie Fake News Politik machen, Ditzingen: Reclam, 3. Aufl. 2019.

Dr. Eva-Maria Jung **086641**

Warum sollten wir Wissenschaften vertrauen?

Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar

In unserem Alltagsleben vertrauen wir in unterschiedlichsten Situationen wissenschaftlichen Daten und Prognosen. Wir verlassen uns beispielsweise auf Sturmwarnungen und ärztliche Diagnosen oder stützen in hitzigen Debatten unsere Argumente durch den Verweis auf wissenschaftliche Studien.

Warum aber sollten wir Wissenschaft(en) vertrauen? Und inwiefern unterscheiden sie sich von pseudo- oder unwissenschaftlichen Verfahren? Dies sind einige zentrale Fragen der Wissenschaftsphilosophie, denen die US-amerikanische Wissenschaftsphilosophin Naomi Oreskes in ihrem 2019 erschienenen Buch „Why Trust Science?“ nachgeht. Sie spricht sich entschieden dagegen aus, dass eine bestimmte wissenschaftliche Methodik die Verlässlichkeit der (Natur-)Wissenschaften begründet. Vielmehr liege der Kern der Vertrauenswürdigkeit in der *sozialen* Dimension von Wissenschaft. Oreskes' Ansatz gewann insbesondere vor dem Hintergrund aufkommender Wissenschaftsskepsis während der Pandemie an Bedeutung und wurde in den letzten Monaten in der Wissenschaftsphilosophie kontrovers diskutiert.

Im Seminar werden wir Oreskes' zentrale Thesen rekonstruieren und kritisch diskutieren. Hierzu werden auch Kommentare von Philosoph*innen herangezogen, die einerseits die Konsequenzen ihrer Theorie im Allgemeinen und andererseits deren konkrete Anwendung auf verschiedene Einzelwissenschaften betreffen.

Ein detaillierter Seminarplan mit Informationen zur Seminarliteratur und den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur zur Einführung:

Oreskes, Naomi: Why Trust Science?, Princeton: Princeton University Press 2019.

Dr. Eva-Maria Jung **086644**

Gottesbeweise

Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar

Wenn Gott das vollkommenste Wesen ist, das wir uns vorstellen können, dann muss Gott auch existieren. Denn würde ihm die Eigenschaft der Existenz fehlen, so würde es ihm an etwas mangeln und er wäre nicht vollkommen. Dies ist in vereinfachter Kurzform der sog. *ontologische* Gottesbeweis, den Anselm von Canterbury im elften Jahrhundert entwarf. Der Kern von Anselms Überlegungen ist demnach, dass wir allein durch eine genaue Analyse des Begriffs „Gott“ folgern können, dass Gott existiert.

In der Philosophiegeschichte ist Anselms Beweis auf unterschiedliche Kritik gestoßen und hat zudem Impulse für die Entwicklung weiterer Beweise (und deren Widerlegungen) für Gottes Existenz gegeben. Im Seminar werden einige ausgewählte Ansätze logisch rekonstruiert und kritisch diskutiert.

II. Seminar

Ein detaillierter Seminarplan mit Informationen zur Seminarliteratur und den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur zur Einführung:

Joachim Bromand und Guido Kreis: Was sind Gottesbeweise?, in: Dies.: Gottesbeweise, Berlin: Suhrkamp 2011, S. 9-27.

Prof. Dr. Ulrich Krohs		086619	
Komplexe Gegenstände, Systeme, Organismen			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Was ist ein Organismus? Was unterscheidet ihn von unbelebten Systemen und anderen komplexen Gegenständen? Reichen diese Unterschiede aus, um zu erklären, weshalb Organismen lebendig sind? In diesem Seminar verbinden wir die Diskussion von System- und Organismusbegriffen mit der Untersuchung von Komplexitätstheorien. Diese Verknüpfung erlaubt es insbesondere, die Entstehung erster Organismen begrifflich zu fassen. Kann die Frage nach dem Leben damit als beantwortet gelten, was manche Theorien beanspruchen? Der Organismusbegriff wird aber auch auf Staatswesen, manchmal sogar auf den Wasserkreislauf angewendet. Sind das Metaphern, oder gibt es auch nicht-belebte Organismen?</p>			

Prof. Dr. Ulrich Krohs		086628	
Philosophie der Psychologie			
Zeit:	01./02./08.02.2022, 9-18 Uhr; 09.02.2022 9-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>Philosophie der Psychologie beschäftigt sich einerseits mit Fragen der Methodologie der Psychologie und der Geltung ihrer theoretischen Resultate. Andererseits, und das wird uns im Blockseminar hauptsächlich interessieren, reflektiert sie unter Rückgriff auf psychologische Forschung mentale Zustände und Prozesse, fragt nach der Handlungsfreiheit und ihrer physischen Basis, und untersucht Phänomene wie Altruismus oder Empathie. Hier versteht sie sich als Nachfolgerin der Philosophie des Geistes und weiterer philosophischer Disziplinen, die sich im Gegensatz zur Philosophie der Psychologie jedoch kaum auf Forschungsergebnisse, sondern vor allem auf die Evidenz der Selbstwahrnehmung sowie auf Gedankenexperimenten beriefen. Interessant sind insofern besonders die Fälle, in denen die Forschung ältere Vorstellungen korrigiert. Die Übergänge zwischen der Philosophie der Psychologie und der Philosophie der Kognitionswissenschaft sind fließend.</p> <p>Einen (umfangreichen) Überblick bietet z.B.:</p> <p>K. Miyazono & L. Bartolotti, Philosophy of psychology – an introduction. Polity Press, Cambridge 2021.</p>			

PD Dr. Stephan Meier-Oeser, Prof. Dr. Oliver R. Scholz, Dr. Lucia Oliveri	086569
--------------------------------------------------------------------------------------	---------------

Locke und Leibniz

Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar

Der *Essay concerning Human Understanding* (1689) ist das Hauptwerk John Lockes in der Theoretischen Philosophie. Lockes *Essay* hatte eine kaum zu überschätzende Wirkung auf die Metaphysik, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie und Semiotik der folgenden Jahrzehnte und Jahrhunderte. Zusammen mit den Schriften Isaac Newtons prägten die Werke Lockes die europäische Aufklärung. Daher ist es ein besonderer Glücksfall, dass G.W. Leibniz dem *Essay* seine *Nouveaux Essais sur l'Entendement humain* (entstanden 1703-05; EA posthum 1765), gleichsam als Kritik *en détail*, zur Seite gestellt hat.

Nach einem Überblick über die Bücher I-III des *Essay* werden wir gemeinsam Buch IV des *Essay* und Buch IV der *Nouveaux Essais* gründlich lesen und im Hinblick auf ihre erkenntnistheoretischen Lehren vergleichen. Da Locke als einer der Begründer des modernen Empirismus und Leibniz als musterhafter Rationalist gelten, kann der Vergleich auch zum Testfall für eine Überprüfung des gängigen philosophiehistorischen Schemas "Empirismus versus Rationalismus" dienen.

Wünschenswert sind gute Englisch- und Französischkenntnisse, um die Übersetzungen (z.B. in der Philosophischen Bibliothek des Verlages Felix Meiner) mit den Originaltexten vergleichen zu können.

Zum Hintergrund: Engfer, Hans-Jürgen: *Empirismus versus Rationalismus? Kritik eines philosophiegeschichtlichen Schemas*, Paderborn 1996, Kapitel XI.

Prof. Dr. Walter Mesch	086580
-------------------------------	---------------

Aristoteles, Nikomachische Ethik

Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar

Aristoteles untersucht in seiner *Nikomachischen Ethik*, was ein gutes Leben (*eudaimonia*) ist und wie es sich erreichen lässt. Anders als Platon setzt er dabei weniger auf ein philosophisches Wissen, das sich der Betätigung theoretischer Vernunft verdankt, als auf eine ethische Tugend (*arete*), die wir durch Gewöhnung an richtiges Handeln erwerben. Ein gutes Leben wird demnach vor allem durch eine gute Charakterbildung ermöglicht. Zwar rechnet auch Aristoteles damit, dass sich die Praxis im theoretischen Leben vollendet, aber die unverzichtbare Grundlage liefern ethische Tugenden wie Besonnenheit, Tapferkeit und Gerechtigkeit. In ihrer Erläuterung greifen moralphilosophische, psychologische und handlungstheoretische Analysen ineinander. Wir werden durch die gemeinsame Lektüre zentraler Passagen versuchen, diese wirkungsmächtige Konzeption zu erschließen. – Text: Deutsche Übersetzungen bei Meiner, dtv und Reclam. Griechisches Original bei Oxford Classical Library. – Literatur zur Vorbereitung: Otfried Höffe (Hg.), *Aristoteles. Nikomachische Ethik*, Berlin 2006²; Richard Kraut (Hg.), *The Blackwell Guide to Aristotle's Nicomachean Ethics*, Oxford 2006; Ursula Wolf, *Aristoteles' Nikomachische Ethik*, Darmstadt 2013³; Walter Mesch, *Aristoteles über das gute Leben*, Münster 2015.

Prof. Dr. Walter Mesch, Prof. Dr. Peter Rohs		086646	
Universalien im Spätmittelalter			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.401	Typ:	Seminar
<p>Der Universalienstreit ist neben den Gottesbeweisen sicher das prominenteste Thema der mittelalterlichen Philosophie. Primär geht es hier um den ontologischen Status des Allgemeinen (<i>universale</i>), wie es sich in Gattungen und Arten fassen lässt. Gibt es diese Universalien auch außerhalb unseres Denkens und Sprechens, und wenn ja, in welchem Sinne? Da Allgemeineres von weniger Allgemeinem und letztlich von Einzelfnem bzw. Individuellem ausgesagt wird, geht es im Universalienstreit aber auch um den ontologischen Status dieses Einzelnen. Wie verhält es sich zu seinem allgemeinen Wesen? Was individuiert es bzw. macht es erst zu einem Einzelnen, das sich sowohl von einem anderen Einzelnen als auch von seinem allgemeinen Wesen unterscheidet? Oder ist dies falsch gefragt, weil es außerhalb der Seele (und ihrem Denken und Sprechen) gar kein Allgemeines, sondern überhaupt nur Einzelnes gibt? Letzteres ist die Auffassung von Wilhelm von Ockham (14. Jh.), der mit seiner radikalen und differenzierten Kritik an realistischen Positionen maßgeblich zur nominalistischen Wende im Spätmittelalter beigetragen hat. Wir möchten uns im Seminar auf diese einflussreiche Wende bei Ockham konzentrieren. Um sie richtig einschätzen zu können, empfiehlt sich aber zunächst ein Blick auf zwei etwas ältere realistische Konzeptionen: die noch recht stark an Aristoteles orientierte Konzeption des Thomas von Aquin (13. Jh.) und die das Individuationsprinzip in den Vordergrund rückende Konzeption des Johannes Duns Scotus (Schwelle vom 13. zum 14. Jh.). – Texte: Thomas von Aquin, <i>De ente et essentia/Über Seiendes und Wesen</i> (lat.-dt. Ausgaben bei Reclam, Meiner und in Herders Bibliothek der Philosophie des Mittelalters), Johannes Duns Scotus, <i>De principio individuationis/Über das Individuationsprinzip</i> (Ordinatio 2, D. 3, P. 1: dt. bei Meiner), Wilhelm von Ockham, <i>Probleme der Metaphysik</i>, lat.-dt. in Herders Bibliothek (darin S. 74-173: Sentenzenkommentar 1, D. 2, Q. 6: Gibt es das Allgemeine wirklich außerhalb der Seele, jedoch nicht wirklich verschieden vom Einzelding?). Hilfreich zur Einarbeitung in Ockham ist außerdem die Sammlung von Ruedi Imbach: <i>Texte zur Theorie der Erkenntnis und der Wissenschaft</i>, lat.-dt. bei Reclam (direkt zu den Universalien: S. 52-75).</p>			

Meyer-Seitz, Karen		086639	
Qualia			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Qualia – dieser vielleicht etwas ominöse Begriffe benennt etwas, was uns allen nur zu vertraut ist: nämlich die Art und Weise, wie uns Dinge erscheinen. Am einfachsten lässt sich dies an einem Beispiel veranschaulichen: Stellen Sie sich vor, Sie sitzen am Strand, die Sonne geht gerade unter, die letzten Sonnenstrahlen treffen auf ihr Gesicht, sie hören das Rauschen des Meeres. Was Sie jetzt wissen, ist nicht nur, wie das Meer klingt oder dass die Sonne sie wärmt – sie wissen, wie es ist, das Meer zu hören, wie es ist, die Sonne zu spüren oder wie es ist, zu sehen, wie sich ihre Füße in den Sand graben, und wie es später juckt, wenn sie mit den sandigen Füßen wieder ihre Schuhe anziehen. All diese perzeptuellen oder somatosensorischen Erlebnisse stellen Formen von Qualia dar – Eigenschaften des subjektiven Erlebens.</p> <p>Warum sind diese nun philosophisch bzw. metaphysisch interessant?</p> <p>In Bezug auf das Leib-Seele-Problem vertreten Physikalisten die Position, dass es nur physische Gegenstände gibt, d.h. keine immateriellen, geistigen Entitäten. In Bezug auf unser phänomenales Bewusstsein, also dem subjektiven Erlebnisharakter, den wir „erleben“, wenn wir uns in Bewusstseinszuständen befinden, hieße dies, dass es sich auch bei diesen Qualia (sofern es sie denn überhaupt gibt, wie wir im Seminar sehen werden, sind nicht alle Physikalisten dieser Meinung) um physikalische Eigenschaften handelt, diese sich also</p>			

(natur)wissenschaftlich erklären lassen, etwa anhand gewisser neuronaler Aktivitäten im Gehirn. Anti-Physikalisten halten diese Einschätzung für verfehlt und vertreten die entgegengesetzte These, dass Qualia sich als unmittelbare Eigenschaften des subjektiven Erlebens prinzipiell nicht mithilfe naturwissenschaftlicher Modelle erklären lassen. Sie vertreten somit eine Form des Substanzdualismus: Es gibt immaterielle, geistige Substanzen, die Träger psychischer Eigenschaften sind.

Die Qualia-Debatte kreist somit um die Frage: Wie lässt es sich (naturwissenschaftlich) erklären, dass einige mentale Zustände einen qualitativen Erlebnischarakter besitzen?

Ziel des Seminars ist es, dass wir uns mit den zentralen Positionen auseinandersetzen, diese anhand prominenter Texte kennenlernen, deren Argumente nachvollziehen und kritisch diskutieren. Dies erfordert eine gewisse Vorliebe für Gedankenexperimente und Was-wäre-wenn-Spiele, soviel sei vorweg gesagt! Zudem erfordert die Teilnahme die Bereitschaft, sich auch in längere, analytische Texte einzuarbeiten.

Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Die Seminartexte und weitere Materialien werden im Learnweb zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung:

Um einen ersten Eindruck vom Thema und auch der Art der Gedankenexperimente und Argumente, um die es sich in dieser Debatte dreht, zu bekommen, empfiehlt sich folgendes, kurzes Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=mGYmiQkah4o>

Dr. Amir Mohseni	086642
-------------------------	---------------

Einführung in Hegels Praktische Philosophie

Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.102021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.402	Typ:	Seminar

Hegel beschäftigt sich in den „Grundlinien der Philosophie des Rechts“ nicht bloß mit rechtsphilosophischen Fragen im engeren Sinn, sondern auch mit ethischen, moralischen und gesellschaftstheoretischen Fragen. Die Auseinandersetzung mit diesem Meisterwerk von 1821 kann daher als Einführung in seine Praktische Philosophie insgesamt angelegt werden. Das Ziel des Seminars besteht in zweierlei: Zum einen soll hier eines der wichtigsten Werke der Philosophiegeschichte kennengelernt werden. Gleichzeitig sollen durch die Arbeit an Hegels Text grundlegende philosophische Kompetenzen vermittelt werden. Die Auswahl der Textpassagen ist von der Absicht geleitet, Hegels Grundbegriffe zum Gegenstand zu machen, damit auf dieser Basis seine Positionen zu zentralen Fragen der praktischen Philosophie erkannt und kritisch diskutiert werden können.

Folgenden Aspekten des Werks schenken wir besondere Aufmerksamkeit: 1. dem eigentümlichen Charakter der praktischen Philosophie Hegels: Aus dem Begriff der Freiheit werden sämtliche zentralen Institutionen einer Gemeinschaft in ihrem Zusammenhang entwickelt. 2. Hegels Abhandlung des Eigentumsrechts. 3. Hegels Verständnis des Verhältnisses zwischen universeller Moralität und konkreter Sittlichkeit. 4. Hegels Verständnis des Verhältnisses zwischen Individuum und Staat.

Als Textgrundlage bieten sich sowohl die Ausgaben des Suhrkamp-Verlags als auch die Ausgaben des Meiner-Verlags an.

Dr. Amir Mohseni			086643	
Klassische Texte zur Philosophie des Todes				
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>Gegenstand des Seminars ist die Auseinandersetzung mit dem Tod als dem unwiderruflichen Ende der Existenz des Menschen. Die Einstellungen, die wir gegenüber einem so verstandenen Tod und der Tatsache unserer Sterblichkeit einnehmen können, hängen davon ab, ob der Tod als Übel zu bewerten ist. Dass er dies für die Hinterbliebenen sein kann, steht außer Frage. Wie lässt sich aber die These plausibilisieren, dass der Tod für das Subjekt, das ihn erleidet, selbst ein Übel sein kann? Kann ein Subjekt, das nicht mehr existiert, Träger von Leid sein?</p> <p>Epikur bestreitet diese Möglichkeit bekanntlich, und darum diskutieren wir in diesem Zusammenhang zunächst seine These von der Irrelevanz des Todes. Andere haben als Reaktion auf Epikur die Vorstellung stark gemacht, dass der Tod nicht darum schlecht ist, weil er als Zustand unangenehme Empfindungen hervorbringt, sondern weil und insofern er uns der guten Dinge des Lebens beraubt (Nagel). Es zeigt sich allerdings in der diesbezüglichen Debatte, dass Epikurs Argument mit dieser Wendung noch nicht erledigt ist.</p> <p>Die Tatsache, dass die meisten von uns den Tod für ein Übel halten, motiviert im nächsten Schritt die Frage, ob es gut wäre, niemals sterben zu müssen. Auch hier diskutieren wir gegensätzliche Positionen: Die einen sind davon überzeugt, dass die unsterbliche Lebensform eine existentielle Langeweile hervorrufen würde (Williams); die anderen sind davon überzeugt, dass ein unsterbliches Leben durchaus segensreich sein könne (Fischer). Darüber hinaus diskutieren wir philosophische Vorschläge dazu, wie wir uns zum Tod und zur Tatsache unserer Sterblichkeit verhalten sollten (Schopenhauer, Montaigne).</p> <p>Die Textgrundlage des Seminars wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.</p>				

Dr. Nadine Mooren			086575	
Die Ethik von Bernard Williams				
Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	14.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>Der englische Philosoph Bernard Williams (1929-2003) gilt als einer der einflussreichsten Philosophen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Williams' Überlegungen zur Moralphilosophie und Metaethik liefern nach wie vor anregende und diskussionswürdige Thesen, die sich nicht zuletzt der ungewöhnlichen Art verdanken, in der Williams immer wieder über moralische Phänomene nachgedacht hat. 1972 hat Williams eine Einführung in die Ethik vorgelegt, die unter dem Titel <i>Der Begriff der Moral</i> in deutscher Sprache erschienen ist. Williams handelt darin von zentralen Fragen der allgemeinen Ethik und Metaethik, vom Problem des Amoralismus, vom Wesen moralischer Urteile, von moralischem Relativismus und der Moralauffassung des Utilitarismus.</p> <p>Ziel des Seminars ist die gemeinsame Lektüre und Diskussion von Williams' Einführung in die Ethik. Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.</p> <p>Textgrundlage: Bernard Williams. <i>Der Begriff der Moral. Eine Einführung in die Ethik</i>. Das Buch ist als Reclam-Ausgabe verfügbar.</p>				

Dr. Nadine Mooren		086615	
Superegration			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.10.2021	Bereich:	
Raum:	F 042	Typ:	Seminar
<p>Der Begriff der „Supererogation“ ist ein ethischer Fachbegriff, mit dem ein Handeln bezeichnet wird, <i>das über die Pflicht hinausgeht</i>. Supererogatorische Handlungen sind, grob gesagt, Handlungen, die <i>moralisch gut, aber nicht geboten</i> sind. Als ein paradigmatisches Beispiel für Supererogation gilt die biblische Geschichte vom guten Samariter, dessen Fürsorglichkeit die Kirchenväter einhellig als eine Hilfeleistung betrachteten, die weit über das von den Zehn Geboten Verlangte hinausgeht. Doch obwohl es nicht an Beispielen mangelt, in denen Personen in unseren Augen mehr geleistet haben als sinnvollerweise erwartet werden kann, scheint es weniger leicht zu sagen, wie wir Supererogation theoretisch genauer fassen und begründen können: Haben wir stets recht mit der Annahme, dass es sich bei moralisch herausragenden Leistungen um echte Fälle von Supererogation handelt? Und wie sind supererogatorische Handlungen zu definieren, wenn wir es nicht bei der unkontroversen Bestimmung „gut, aber nicht geboten“ belassen wollen? Wer fragt, wie gut Handlungen sein müssen, damit sie es verdienen, supererogatorisch genannt zu werden, wird sich zunächst mit der Frage beschäftigen müssen, was eine Handlung gut macht. Neben der Definitionsfrage <i>Was ist Supererogation?</i> ist es in der gegenwärtigen Debatte darüber hinaus umstritten, ob es Supererogation überhaupt <i>gibt</i> oder ob das scheinbar Supererogatorische nicht eigentlich geboten wäre. Vorausgesetzt es gibt Supererogation, ist zu diskutieren, warum supererogatorische Handlungen nicht geboten sind, obwohl sie allem Anschein nach doch eine moralisch bessere Handlungsoption zur Verfügung stellen. Philosophinnen und Philosophen, die über moralische Heldinnen und Heilige nachgedacht haben, haben sich schließlich auch mit Fragen befasst, die die Reichweite moralischer Verpflichtungen betreffen und dabei nicht zuletzt die Frage aufgeworfen, wie viel Moral eigentlich zumutbar ist.</p> <p>Im Seminar werden Texte im Mittelpunkt stehen, die sich den genannten Fragen widmen. Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.</p>			

Dr. Paul Näger		086571	
Humes Argument gegen Wunder			
Zeit:	Fr 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Kann man Berichten trauen, die behaupten, dass sich etwas extrem Unwahrscheinliches zugetragen hat? Im <i>Enquiry</i> argumentiert Hume, dass man Berichten über Wunder niemals Glauben schenken darf, weil die Glaubwürdigkeit eines Berichts unter keinen Umständen so hoch sein kann, dass sie die Unwahrscheinlichkeit ihres Inhalts aufwiegen könne. Während das Argument im Laufe der Jahrhunderte viele Anhänger fand (wenngleich nicht unumstritten war), wurde in der modernen Debatte auf der Grundlage der formalen Erkenntnistheorie präzise herausgearbeitet, dass das Argument einen bedeutenden Fehler enthält: John Earman spricht von „Humes kapitälem Fehlschlag“. In diesem Seminar wollen wir das Argument, seine historischen Hintergründe, begrifflichen Voraussetzungen, die Besonderheiten seiner formalen Struktur und die moderne Kritik daran verstehen. Auf diese Weise führt das Seminar am historischen Beispiel in die formale Erkenntnistheorie ein. Vorausgesetzt werden erkenntnistheoretische Grundlagen, wie sie z.B. in der Einführung</p>			

in die Erkenntnistheorie vermittelt werden, sowie eine gewisse Bereitschaft, sich auf formale Beschreibungen (durch Wahrscheinlichkeiten) einzulassen. Manche der Texte, die wir lesen, sind nur auf Englisch zugänglich.

Literatur:

Hume, D. (1748). *An Enquiry Concerning Human Understanding*. §10 Of Miracles

Earman, J. (2000). *Hume's Abject Failure: The Argument Against Miracles*. New York: Oxford University Press.

Dr. Paul Näger	086629
-----------------------	---------------

Bayesianische Erkenntnistheorie

Zeit:	17./18./24./25.02.2022, 9-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:			Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar

Die Grundidee der bayesianischen Erkenntnistheorie ist es, epistemologische Probleme und Prozesse durch Wahrscheinlichkeiten formal zu beschreiben. In einer weit verbreiteten Ansicht repräsentieren die Wahrscheinlichkeiten subjektive Überzeugungsgrade, wodurch der graduelle Charakter epistemischer Prozesse sowie deren Unsicherheit explizit wird. Die Beschreibung vieler traditioneller epistemologischer Probleme wie Überzeugungswandel, Bestätigung, Evidenz, Rechtfertigung und Kohärenz werden durch die formale Beschreibung präziser gemacht. Die bayesianische Erkenntnistheorie ersetzt dabei nicht die qualitativen Überlegungen der klassischen Erkenntnistheorie sondern ergänzt diese durch einen mathematischen Formalismus. In diesem Seminar wollen wir versuchen, diese Überlegungen Schritt für Schritt nachzuzeichnen. Vorausgesetzt wird eine gewisse Freude am Umgang mit Wahrscheinlichkeiten und (einfachen) Formeln. Die meisten Texte sind nur auf Englisch zugänglich.

Dr. Lucia Oliveri	086572
--------------------------	---------------

Theorien der Einbildungskraft

Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	14.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar

Die Einbildungskraft ist das Vermögen, sich Gegenstände und Situationen vorzustellen, auch wenn sie nicht in der Erfahrung gegeben sind. Ich nehme eine Tasse auf dem Tisch wahr, aber ich kann mir vorstellen, dass die Tasse in der Spülmaschine ist. Ich weiß, wie das Corona-Virus sich verbreitet und stelle ich mir vor, wie der Alltag geändert werden muss (vom Einkaufen bis zum Besuchen von Veranstaltung), damit das Virus sich nicht verbreiten kann. Aufgrund ihrer Beziehung zu möglichen Situationen und Gegenständen spielt die Einbildungskraft eine entscheidende Rolle in epistemischen und praktischen Prozessen: die Mutmaßung, das Gedankenexperiment, die Bildung von Hypothesen, die Handlungsplanung sowie das Einnehmen von Perspektiven, das Versetzen in andere und das kreative Denken beruhen auf der Fähigkeit, sich vorzustellen, was wäre, wenn die vorgestellte Situation der Fall wäre oder wenn eine Person an der Stelle des anderen wäre. So verstanden ermöglicht die Einbildungskraft einen Großteil des menschlichen epistemischen und moralischen Handelns. Aber genau wegen ihrer Beziehung zu dem, was *bloß* möglich, und deshalb nicht-existent und fiktional, ist, ist die Einbildungskraft gleichwohl als die Hauptquelle von Fiktionen, epistemischen Fehlern, falschen Vorstellungen und psychischen Devianzen verstanden. Wie kann *ein* Vermögen so unterschiedliche kognitive Leistungen erbringen? Wie kann man aus nicht-existenten, fiktionalen Situationen etwas über die aktuelle Welt erfahren bzw. verstehen, wie eine andere Person fühlt oder wie man handeln muss?

II. Seminar

Das Seminar geht den Fragen nach der Natur und dem Erkenntnispotential der Einbildungskraft nach. Durch die Lektüre philosophischer Texte von Aristoteles, Proklos, Hobbes, Descartes, Spinoza, Cavendish, Leibniz, Du Châtelet, Hume und Kant, wird das Seminar die Komplexität des Themas entfalten und so die zeitgenössische Debatte über die kognitive und epistemische Funktion der Einbildungskraft einführen.

Dr. Tim Rojek		086574	
W.D. Ross: Das Richtige und das Gute			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Im Rahmen des Seminars wollen wir (weite) Teile eines Klassikers der modernen Ethik einer kritischen und genauen Lektüre unterziehen. Es handelt sich um das Werk <i>The Right and the Good</i> (1930) von William David Ross (1877-1971). Wir werden das Buch in der aktuellen deutschsprachigen Übersetzung dem Seminar zugrunde legen. Die Monographie ist von den Studierenden selbstständig anzuschaffen. Zu den vielfältigen Innovationen, derer sich das Werk anheischig macht und die bis heute (oder besser: heute erneut) breiter Diskussion und Rezeption erfreuen gehören der von Ross maßgeblich entwickelte sog. ‚ethische Intuitionismus‘, sowie die Lehre von den sog. ‚prima-facie‘-Pflichten. Wer sich für die gegenwärtige ethische Debatte interessiert hat hier die Gelegenheit durch problemgeschichtliche Lektüre, seinen Blick auf diese Debatte und ihre Genese zu schärfen. Textgrundlage: Ross, William David: <i>Das Richtige und das Gute</i>. Herausgegeben von Bernd Goebel und Philipp Schwind. Philosophische Bibliothek 730. Übersetzt von den Herausgebern. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2020. (ISBN: 978-3-7873-3706-4)</p>			

Dr. Tim Rojek		086614	
G.W.F. Hegel – Grundlinien der Philosophie des Rechts			
Zeit:	Di 8-10 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Die <i>Grundlinien der Philosophie des Rechts</i> wurden von G.W.F. Hegel (1770-1831) im Jahr 1820 (mit dem Aufdruck 1821) publiziert. Sie dienten als Kompendium für seine Vorlesungstätigkeit an der Universität zu Berlin (ab 1828 Friedrich Wilhelms-Universität, nach 1945 Humboldt-Universität zu Berlin), an die er zwei Jahre zuvor aus Heidelberg berufen worden war. Dementsprechend haben die LeserInnen des Werkes es nicht mit einem vollständig ausgearbeiteten Text in Prosa zu tun, sondern mit 360 Paragraphen, die in mehr oder weniger knapper Form, gelegentlich versehen mit Anmerkungen, die Inhalte von Hegels Philosophie des objektiven Geistes präsentieren, der wiederum ein Teil des hegelschen philosophischen Systems darstellt, das, ebenfalls in Gestalt eines Kompendiums für seine Vorlesungen unter dem <i>Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse</i> (1817, 1827, 1830) vorliegt.</p> <p>In der Veranstaltung soll sowohl der Verzahnung der „Grundlinien“ mit dem restlichen System, als auch dessen internem Aufbau Rechnung getragen werden. Ziel ist es, sich anhand gründlicher, textnaher und mithilfe argumentationstheoretischer und hermeneutisch-rekonstruktiver Techniken zentrale Passagen des Textes zu erschließen, dabei wird in Teilen auch auf Forschungsliteratur eingegangen. Dabei sollen sowohl die grundlegenden Prämissen oder Ausgangspunkte Hegels, die ihn leitenden Prinzipien und seine Argumente in der Behandlung (einiger) der Gegenstände der Rechtsphilosophie transparent(er) werden. Darunter seine Willenstheorie, Strafrechtslehre, Handlungsphilosophie, Staatslehre und Geschichtsphilosophie. Dieses</p>			

anspruchsvolle und umfangreiche Programm fordert eine intensive eigenständige Vorbereitung, sowie das regelmäßige Erledigen und Einreichen schriftlicher Ausarbeitungen zu einzelnen Passagen, durch die zugleich ein sorgfältiger hermeneutischer Umgang mit dem Textmaterial eingeübt werden soll. Hegel Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber die Bereitschaft sich intensiv und ausführlich mit einem anspruchsvollen philosophischen Werk zu befassen. Die Sekundärliteratur wird den TeilnehmerInnen im Learnweb bereitgestellt werden, den Primärtext gilt es selbstständig anzuschaffen.

Textgrundlage: Als Textgrundlage firmiert die folgende Ausgabe, die alle TeilnehmerInnen (ab Sitzung 2) vorliegen haben sollten: Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Grundlinien der Philosophie des Rechts.

Herausgegeben von Klaus Grotzsch. Philosophische Bibliothek 700. Auf der Grundlage der Edition des Textes in den Gesammelten Werken Band 14. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2017. (ISBN: 978-3-7873-2974-8)

Prof. Dr. Reinold Schmücker, Lukas Daum **086589**

Demokratiethorie

Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	18.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

Die Demokratie als Form politischer Herrschaft hat sich bis heute als ebenso vielgestaltig wie wandlungsfähig erwiesen. Doch während die einen in ihr eine (notwendige oder hinreichende?) Bedingung der Gewährleistung von Menschenrechten und Wohlstand sehen, gilt sie anderen als eine Herrschaftsform, die den Kapitalismus begünstigt oder gar allererst ermöglicht und eine effektive Natur- und Klimaschutzpolitik verhindert. Ausgerufen wird zudem immer wieder eine Krise der Demokratie, zu deren Behebung mancher empfiehlt, das aktive Wahlrecht an das Bestehen einer Prüfung staatsbürgerlichen Wissens zu binden, während andere „mehr Basisdemokratie“ für geboten erachten.

Das Seminar ist zweiteilig konzipiert: Bis Weihnachten sollen anhand ausgewählter klassischer Texte Aspekte bestimmt und erörtert werden, die als konstitutiv für demokratische Herrschaft gelten können. Nach dem Jahreswechsel stehen dann aktuelle demokratiethoretische Positionen im Mittelpunkt. Dabei sollen auch Fragen diskutiert werden, die in der sozialwissenschaftlichen Demokratiethorie und Demokratiekritik der Gegenwart oft nur am Rande berührt werden: beispielsweise die Frage danach, wie die Legitimität solcher Entscheidungen gewährleistet werden kann, die in Demokratien zu einem bestimmten Zeitpunkt von den zu diesem Zeitpunkt Wahl- oder Entscheidungsberechtigten getroffen werden, ihre Wirkung aber über einen langen Zeitraum hinweg entfalten, oder die Frage, ob die Herrschaftsform der repräsentativen Demokratie aufgrund des digitalen Wandels obsolet geworden ist. Auch das Verhältnis von Demokratie und Gruppenidentitäten soll angesprochen werden.

Einen Überblick über klassische Positionen bietet der Band *Antike und moderne Demokratie. Ausgewählte Texte*, hrsg. u. eingel. v. Klaus Stüwe u. Gregor Weber, Ditzingen 2019.

Wer sich auf die zweite Hälfte des Seminars vorbereiten möchte, könnte (unter anderem) folgende Bücher lesen (oder kritisch „sichten“):

- Olivero Angeli, *Migration und Demokratie. Ein Spannungsverhältnis*, Ditzingen 2018.
- Alexander Bogner, *Die Epistemisierung des Politischen. Wie die Macht des Wissens die Demokratie gefährdet*, Ditzingen 2021.
- Jason Brennan, *Gegen Demokratie. Warum wir die Politik nicht den Unvernünftigen überlassen sollten* (engl. 2016), übers. v. Stephan Gebauer, Berlin 2017.
- Colin Crouch, *Postdemokratie* (ital. 2003), übers. v. Nikolaus Gramm, Berlin 2008.
- Colin Crouch, *Postdemokratie revisited* (engl. 2020), übers. v. Frank Jakubzik, Berlin 2021.
- Hanna Ketterer/Karina Becker (Hrsg.), *Was stimmt nicht mit der Demokratie? Eine Debatte mit Klaus Dörre, Nancy Fraser, Stephan Lessenich und Hartmut Rosa*, Berlin 2019.
- Philip Manow, *(Ent-)Demokratisierung der Demokratie*, Berlin 2020.

II. Seminar

- Chantal Mouffe, *Das demokratische Paradox* (engl. 2000), übers. v. Oliver Marchart, Wien 2008.
- Johannes Müller-Salo, *Diachrone Legitimität. Die Beständigkeit politischer Ordnungen als Herausforderung der Demokratie*, Frankfurt am Main 2021.
- Adam Przeworski, *Krisen der Demokratie* (engl. 2019), übers. v. Stephan Gebauer, Berlin 2020.
- Stephan Lessenich, *Grenzen der Demokratie. Teilhabe als Verteilungsproblem*, Ditzingen 2020.
- David Van Reybrouck, *Gegen Wahlen. Warum Abstimmen nicht demokratisch ist* (niederl. 2013), übers. v. Arne Braun, Göttingen 2016.
- Hedwig Richter, *Demokratie. Eine deutsche Affäre. Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, München 2020.
- Helmut Willke, *Demokratie in Zeiten der Konfusion*, Berlin 2015.

Katrin Schneider	086611
-------------------------	---------------

Praxisprojektseminar „Textverstehen und Lesestrategien im inklusiven Philosophieunterricht“

Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.10.2021		Bereich:	
Raum:	SP4 109 (Schlossplatz 4)		Typ:	Seminar

Das Seminar ist ein Projektseminar im Rahmen der „Kooperativen Praxisprojekte“, an denen verschiedene Fachdidaktiken der Universität Münster beteiligt sind. Die Teilnehmer:innen sollten intrinsisches Forschungsinteresse mitbringen für Fragen und Probleme wie „Was ist ein philosophischer Text?“, „Was heißt es ihn zu verstehen?“, „Wo liegen Herausforderungen im philosophischen Leserprozess und wie können wir ihnen im Bildungskontext begegnen?“.

In der ersten Semesterhälfte werden nach einer Einarbeitung in die theoretischen Hintergründe des Themas „Philosophisches Textverstehen“ gemeinsam Forschungs- und Unterrichtsmaterialien für SuS und LuL entwickelt, die auf diverse Gruppen bezogene Lesestrategien im Fachunterricht befördern sollen. Die Basis dafür bilden verschiedene normative und empirische Forschungsbeiträge über philosophische Formen der Text- und Argumentanalyse sowie die übergreifenden Verstehens- und Urteilsbildungsprozesse im Philosophieunterricht. In der zweiten Semesterhälfte werden unter Normalbedingungen die entwickelten Materialien mit SuS und LuL an Kooperationsschulen bearbeitet und evaluiert. Die Umsetzbarkeit dieses Praxisvorhabens bleibt abhängig von der epidemischen Entwicklung und der Durchführung des Regelschulbetriebs. Alternativ wäre es denkbar, auf digitalem Wege oder im Workshopformat Praxisprojekte durchzuführen.

Aufgrund der Schul-Kooperation ist eine regelmäßige Teilnahme wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Forschungsformats. Literatur und weitere Dokumente werden zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz	086618
-----------------------------------	---------------

Das Abgrenzungsproblem und die Diskussion um Werte in den Wissenschaften

Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar

Wie lassen sich gute Wissenschaft, schlechte Wissenschaft und Pseudowissenschaft voneinander abgrenzen? Welche Rolle spielen wissenschaftsinterne und wissenschaftsexterne Werte bei den theoretischen und praktischen Abgrenzungsaufgaben und -vorschlägen?

Literatur für die Diskussion und für Referate/Hausarbeiten:

Pigliucci, Massimo/Boudry, Marten (Hg.): *Philosophy of Pseudoscience: Reconsidering the Demarcation Problem*, Chicago & London 2013.

Schurz, Gerhard/Carrier, Martin (Hg.): *Werte in den Wissenschaften*, Berlin 2013.

Christian, Alexander: *Gute wissenschaftliche Praxis*, Berlin und Boston 2020.

PD Dr. Ansgar Seide **086573**

Metaphysikkritik im Logischen Empirismus

Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

In den 1920er Jahren bildete sich in Wien um den Physiker und Philosophen Moritz Schlick eine Gruppe von Philosophen und Wissenschaftlern, die später als „Wiener Kreis“ bekannt wurde. Die Mitglieder dieser Gruppe verband ein ausgiebiges Interesse an wissenschaftlichen Grundlagenproblemen, eine Orientierung am Empirismus und an der modernen Logik sowie eine stark kritische Haltung gegenüber der Metaphysik. Ungefähr zur gleichen Zeit bildete sich in Berlin um den Physiker und Philosophen Hans Reichenbach die sogenannte „Berliner Gruppe“, die eine ähnliche thematische und programmatische Ausrichtung hatte und zeitweise in engem Kontakt mit dem Wiener Kreis stand. Der Wiener Kreis und die Berliner Gruppe bilden die Ausgangspunkte der Bewegung des logischen Empirismus, die sich später vor allem in den USA ausbreitete.

In diesem Seminar wollen wir uns durch eine Auswahl an Aufsätzen von Mitgliedern des Wiener Kreises und der Berliner Gruppe vor allem die Grundideen der Metaphysikkritik erarbeiten, die im logischen Empirismus eine zentrale Rolle spielt.

Textgrundlage:

Wir lesen eine Auswahl von Aufsätzen aus folgenden Sammelbänden:

Carnap, Rudolph: *Scheinprobleme in der Philosophie und andere metaphysikkritische Schriften*, herausgegeben, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Thomas Mormann, Hamburg 2004.

Stöltzner, Michael / Uebel, Thomas (Hrsg.): *Wiener Kreis: Texte zur wissenschaftlichen Weltauffassung von Rudolf Carnap, Otto Neurath, Moritz Schlick, Philipp Frank, Hans Hahn, Karl Menger, Edgar Zilsel und Gustav Bergmann*, Hamburg 2006.

Milkov, Nikolay (Hrsg.): *Die Berliner Gruppe. Texte zum Logischen Empirismus von Walter Dubislav, Kurt Grelling, Carl G. Hempel, Alexander Herzberg, Kurt Lewin, Paul Oppenheim und Hans Reichenbach*, Hamburg 2015.

Neben den Einleitungen in diese drei Bände sei zur Einführung empfohlen:

Geier, Manfred: *Der Wiener Kreis: Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*, Hamburg 1992.

Prof. Dr. Niko Strobach **086617**

Einführung in die Wissenschaftsphilosophie

Zeit:	Do 10-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Übung

Der vierstündige Kurs soll Studierenden des Masterstudiengangs Wissenschaftsphilosophie mit unterschiedlichem akademischem Hintergrund intensiv mit grundlegenden Theorien und Positionen der Wissenschaftstheorie vertraut machen, um eine gemeinsame Grundlage für spezialisiertere Arbeit im weiteren Verlauf des Studiengangs zu schaffen. Wir werden daher Klassiker und neuere Texte der Wissenschaftsphilosophie lesen und gemeinsam besprechen. Die Texte stehen rechtzeitig im Learnweb bereit. Einzelheiten werden in der ersten Sitzung besprochen.

Prof. Dr. Niko Strobach		086551	
Logik und Argumentationstheorie			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Übung
<p>Zur Vorlesung „Logik und Argumentationstheorie“ werden Tutorien angeboten, deren Besuch unverzichtbar ist. Es gibt verschiedene Termine an verschiedenen Wochentagen. Die Plätze werden in der ersten Vorlesungssitzung vergeben.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		086596	
Kontroversität in der ethischen und politischen Bildung			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Normative Fragestellungen in den Bereichen des Ethischen und Politischen sind dadurch charakterisiert, dass sie kontrovers sind. D.h. es können verschiedene Positionen zu ethischen und politischen Fragestellungen mit gesellschaftlicher Relevanz gerade deshalb eingenommen werden, weil für diese wiederum unterschiedliche rechtfertigende oder berechtigende Gründe angebar sind. Für die ethische und politische Bildung in den philosophischen und sozialwissenschaftlichen Fächergruppen des schulischen Unterrichts folgen daraus zwei normative didaktische Forderungen: Zum einen soll der Fachunterricht kontrovers gestaltet werden, und zum anderen sollen die Lernenden die Fähigkeit erwerben, argumentativ fundierte Urteile im Rahmen der Kontroverse auszuformulieren.</p> <p>In jüngeren Beiträgen insbesondere der politischen Bildung wird nun eine Kontroverse um die Reichweite und die Grenzen der Kontroversität geführt, und zwar sowohl mit Blick auf die öffentlichen Debatten als auch hinsichtlich der schulischen Bildung. Im Seminar wollen wir uns entsprechend im ersten Teil mit Texten zur Kontroversitätsfrage in den gesellschaftlichen Diskursen beschäftigen, um die Problemstellung in den Griff zu bekommen. Im zweiten Teil sollen Beiträge zur philosophischen, ethischen und politischen Bildung mit unterschiedlichem theoretischen Hintergrund und praktischer Intentionalität gelesen werden.</p> <p>Alle seminarrelevanten Fachartikel werden im Learnweb als pdf zur Verfügung gestellt.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		086613	
Kritik der instrumentellen Vernunft (Kant – Horkheimer – Habermas)			
Zeit:	Mo-Do 9-12 Uhr und 14-18 Uhr; Fr 9-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	7.3.22-11.3.22	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Der Titel des Seminars referiert auf die deutsche Übersetzung des Buches “Eclipse of Reason” von Max Horkheimer aus dem Jahre 1947. Horkheimer skizziert in dem Buch eine historische Entwicklung, nach der ihm zufolge die drei ausdifferenzierten Formen der Rationalität – objective, subjektive und instrumentelle – in der Neuzeit und Moderne eine Verschiebung erfahren haben, derzufolge nun ein instrumentelles Verständnis von subjektiver Rationalität den traditionellen Vernunftbegriff gänzlich ersetze. Diese von Horkheimer</p>			

II. Seminar

diagnostizierte Fehlentwicklung betreffe sowohl die Philosophie und die Einzelwissenschaften als auch die Gesellschaft insgesamt.

Im Seminar wollen wir von dieser zeitkritischen These ausgehend noch einmal einen Schritt zurücktreten und die der These zugrundeliegenden Vernunft- und Rationalitätsbegriffe einer nüchternen philosophischen Analyse unterwerfen. Hierzu werden wir zunächst relevante Passagen aus der "Grundlegung zur Metaphysik der Sitten" sowie der "Kritik der Urteilskraft" von Immanuel Kant lesen, die der Unterscheidung von technischen, pragmatischen und moralischen Imperativen gelten. Ergänzend soll auf neuere Beiträge von Christine Korsgaard und Konstantin Pollok rekurriert werden, die unterschiedliche Lesarten der Passagen in den Kantischen Texten mit Blick auf aktuelle philosophische Fragen der praktischen Rationalität vorschlagen. In einem zweiten Schritt sollen die zentralen Textteile aus der "Kritik der instrumentellen Vernunft" von Max Horkheimer unter systematischen Gesichtspunkten gelesen werden. Anschließend wollen wir uns in einem dritten Schritt mit der Reformulierung einer Kritik der instrumentellen Vernunft unter sprachpragmatischen und kommunikationstheoretischen Prämissen in der "Theorie des Kommunikativen Handelns" (1981) von Jürgen Habermas beschäftigen.

Das Seminar findet als Blockseminar von Montag, 7.3.22 bis Freitag, 11.3.22 im Philosophikum statt. Die SeminarteilnehmerInnen werden zu einem ersten vorbereitenden Gespräch im Dezember 2021 per E-Mail eingeladen. Hier werden wir Organisation und den Seminarplan gemeinsam besprechen.

Sämtliche Texte werden als pdf zur Verfügung gestellt - die Anschaffung der genannten Bücher von Kant, Horkheimer und Habermas wird zugleich empfohlen.

PD Dr. Andreas Vieth		086567, 086568	
Lektürekurs zur Erkenntnistheorie (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 14-16 Uhr; Gruppe 2: Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 11.10.2021; Gruppe 2: 12.10.2021	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.206; Gruppe 2: DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Die Veranstaltung soll am Beispiel historischer Positionen in die Thematik der Erkenntnistheorie einführen. Sie ist in Form intensiver Lektürearbeit konzipiert. Ziel ist es zum einen, die einzelnen Positionen intern zu verstehen, und zum anderen, systematische Bezüge zwischen Ihnen herzustellen.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		086577, 086578	
Kreative Ethik (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 10-12 Uhr; Gruppe 2: Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 11.10.2021; Gruppe 2: 13.10.2021	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.206; Gruppe 2: DPL 23.426	Typ:	Seminar
<p>"Wir sind alle Individuen!", "Ich nicht!" - heißt es im Film. Wer sich modisch kleidet, ist einerseits individuell (modisch bewusst und anders gekleidet als andere), andererseits ist er selten (wenn auch manchmal) besonders exzeptionell (Modebewusstsein ist auch Massenbewusstsein). Mode ist in beiden Hinsichten extrem wandelbar und insgesamt mindestens ambivalent. Und so kann man sie philosophisch leicht als Dienerin des Marktes abtun. Aber natürlich ist Mode älter als der Kapitalismus. Sich modisch zu geben ist eine anthropologische Konstante. Wie eine technische Prothese wird das, was wir an Kleidung tragen und wie wir es tragen, zu einem Teil unser selbst. Allerdings zu einem sehr volatilen Teil unser selbst. Macht die philosophische Reflexion auf die Mode uns also bewusst, dass wir schon immer Cyborgs waren? Mode ist auch normativ: Etwas (Kleidung, Schmuck, Bewegungen, Freunde), von dem wir meinen, dass es zu uns passt, kann sich, wenn wir es "tragen", als unpassend erweisen. Es kann sich auch als im sozialen Raum unpassend erweisen und uns als asozial oder als kritisch</p>			

II. Seminar

brandmarken. Dann passt es vielleicht zu uns, macht uns aber bisweilen einsam. Die Einsamkeit des Individuums kann jedoch andere überzeugen und so zu einem mehr oder weniger flüchtigen oder revolutionären Tummelplatz vieler werden. Mode macht deutlich, dass Normativität sowohl beharrlich als auch flüchtig und sowohl anarchisch als auch konformistisch ist. Die Mode und die Philosophie haben überdies viel gemeinsam. Philosophisches Denken hat seit Platon die Selbstgestaltung zur Aufgabe. Denkend, Erkennend, Begründend verstehen wir uns selbst und gewinnen dadurch Bedeutung und Ansehen als Menschen im sozialen Raum, im eigenen Handeln und in der Weise, wie wir uns die Welt kognitiv aneignen. Eine Philosophie der Mode hat die Mode nicht nur zum Objekt. Insbesondere in normativen Fragen ist die Kreativität und der Konservatismus der Mode selbst gute Philosophie.

PD Dr. Andreas Vieth	086587, 086588
-----------------------------	-----------------------

Platons Nomoi (Gruppe 1 und 2)

Zeit:	Gruppe 1: Mo 18-20 Uhr; Gruppe 2: Do 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 11.10.2021; Gruppe 2: 14.10.2021		Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.201; Gruppe 2: DPL 23.208		Typ:	Seminar

Bei der nicht allzu oft gelesenen Schrift Platons handelt es sich um einen Dialog in 12 Büchern. Wenn man den Titel liest „Nomoi“ (Gesetze, laws), würde man als Philosoph eine Diskussion erwarten, die nach dem Wesen der Gesetze fragt. Doch diese Frage wird in der nicht gleichbedeutenden Variante „Was ist Gerechtigkeit?“ in der oft gelesenen „Politeia“ untersucht. Im eigentlichen Sinne wird die Frage im „Minos“ behandelt, der heute nicht mehr als ein Werk Platons gilt. Die Nomoi sind in der politischen Philosophie singulär. Sie gehen die politische Philosophie von einem personalen Standpunkt an: Wie sollte ein Gesetzgeber beschaffen sein? In der Politeia müssen Philosophen aus ihrer Einsicht in die „Wahrheit“ heraus im Gemeinwesen herrschen. In den Nomoi sind es die Menschen, die im Bewusstsein der „richtigen Meinung“ ihr Gemeinwesen gemeinschaftlich gestalten müssen. Zudem verweist der Titel auf die Musiktheorie: „nomos“ heißt im Griechischen nicht nur „Gesetz,“ sondern auch „Melodie“ (nomo tini adein = melodisch singen). Die Gerechtigkeit im Staat ist somit die Melodie des gemeinschaftlichen Lebens der Personen. Und diese Melodie kann gelingen und den Staat dadurch lebenswert machen. Platon entwickelt in den Nomoi eine gegenüber der Politeia neue und eigenständige Moralphysikologie, Utopie und Rationalitätstheorie. Sein Blick auf die Bürgergesellschaft, die Institutionen und Ämter und die Gesetzgebenden ist im Sinne einer idealen normativen Soziologie modern.

PD Dr. Andreas Vieth	086622, 086623
-----------------------------	-----------------------

Ovids Metamorphosen als Arbeit am Mythos (Teil 1 und 2)

Zeit:	Teil 1: Di 14-16 Uhr; Teil 2: Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	Teil 1: 12.10.2021; Teil 2: 14.10.2021		Bereich:	
Raum:	Teil 1: DPL 23.205; Teil 2: DPL 23.401		Typ:	Seminar

Ovids Metamorphosen sind dem Leben der Menschen und Götter entnommen. Die Mythologie liefert Geschichten. Männer stalken Frauen, die zu Efeu oder zu Männern werden, um nicht weiter belästigt zu werden. Die verliebte Echo ist nicht nur beleidigt, weil Narziss sie nicht liebt, sie zickt auch noch so lange rum, bis sie sich dramatisch verzehrt und von ihr nichts bleibt als Echo zu sein. Der Mythos ist auch bildreiche naturwissenschaftliche Aitiologie. Pygmalion findet alle Frauen zweitklassig und bastelt sich seine eigene aus Marmor. Venus macht ihn lebendig und (upsi!) sie ist sogar verliebt in ihren Schöpfer. Menschen werden in Tiere verwandelt. Verschiedene Arten werden zu Chimären. Die Naturgeschichte des Lebens in den Metamorphosen ist geprägt von fluiden Artidentitäten. Geschichten aus dem Zeitalter des Mythos werden von Ovid als Leben und als Geschichte reflektiert, die selbst Wissenschaft ist. Der Gegensatz zwischen Mythos und Logos ist Unsinn;

II. Seminar

aber auch der zwischen Geschichte, Wissenschaft, Geschichtswissenschaft und Geschichtsphilosophie. Als Arbeit am Mythos werden sie von Hans Blumenberg als Einheit gedacht.

III. Kolloquien

Prof. Dr. Franziska Dübgen			086631	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten				
Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	14.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Kolloquium
Wir diskutieren Abschlussarbeiten von Studierenden, laufende Promotions- und Habilitationsprojekte und Vorträge aus der laufenden Forschung von eingeladenen wissenschaftlichen Gästen aus den Bereichen der Politischen Philosophie und der Rechtsphilosophie.				

Ariane Filius			086649	
Bachelorkolloquium				
Zeit:			Eignung:	
Beginn:	19.11.2021, 12-14 Uhr		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205		Typ:	Kolloquium
<p>Das Bachelorkolloquium der Schreibwerkstatt unterstützt und begleitet angehende Absolvent:innen bei ihrem Arbeits- und Schreibprozess. In der Veranstaltung können Sie sich über Ihre Themenstellung austauschen sowie eigene Textauszüge diskutieren. Außerdem bietet das Kolloquium Hilfe bei allen Fragen rund um das Schreiben, z.B. zu Recherche, Gliederungsentwürfen, Sprechstundenbesuchen, Stil, Schreibstrategien und Zeitmanagement.</p> <p>Die Veranstaltung ist für alle Student:innen geöffnet, die gerade an ihrer Bachelorthesis arbeiten - egal, ob sie sich in der Vorbereitung oder bereits mitten im Schreibprozess befinden.</p> <p>Das erste Treffen findet am 19.11.2021 von 12-14 Uhr statt und dient der Koordination des Kolloquiums. Weitere Termine werden in Absprache mit den Teilnehmer:innen vereinbart. Die Kolloquium findet fortlaufend meist in zweiwöchigem Rhythmus statt. Ein Einstieg ist auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.</p> <p>Anmeldung bei Ariane Filius: ariane.filius@uni-muenster.de</p> <p>Erster Termin: 19.11.2021 12-14 Uhr</p>				

Prof. Dr. Ulrich Krohs, Prof. Dr. Oliver R. Scholz			086633	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	13.10.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205		Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Vorbesprechung und die Terminvergabe finden in der ersten Sitzung statt.				

Prof. Dr. Walter Mesch		086635	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Do 14-17 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium gibt die Möglichkeit zur Besprechung von Abschlussarbeiten. Welchen Text wir zum Einstieg lesen, wird vor Beginn des Semesters mitgeteilt. Vorschläge sind wie immer willkommen.			

Prof. Dr. Reinold Schmücker		086634	
Forschungskolloquium zur Kulturphilosophie, Ethik und Politischen Philosophie: Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:	08.11.2021, 18 Uhr c. t.	Bereich:	
Raum:	DPL 23.315	Typ:	Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsprojekte – insbesondere Abschlussarbeiten (B.A. und M.A.) und Dissertationen zu Themen der Ethik, der Kunst- und Kulturphilosophie, der Rechtsphilosophie, der Politischen Philosophie und der Anthropologie – vorgestellt und ausführlich diskutiert. Außerdem können Strategien zur zeitnahen Fertigstellung von Qualifikationsschriften erarbeitet werden. Von Studierenden, die bei mir eine Abschlussarbeit schreiben wollen, erwarte ich, dass sie am Kolloquium teilnehmen.</p> <p>Eine Vorbesprechung, bei der auch die weiteren Termine des Kolloquiums vereinbart werden, findet am 8. November 2021 um 18 Uhr c. t. statt.</p> <p>Bitte melden Sie sich zum Kolloquium nicht nur in HIS-LSF, sondern unbedingt auch bei mir (persönlich oder per E-Mail an: res@wwu.de) an, damit alle Informationen zum Ablauf Sie auch erreichen. Geben Sie dabei bitte Ihre Adressdaten (einschließlich Postanschrift und Telefonnummer) an und lassen Sie mich, falls Sie bei mir noch keine Lehrveranstaltung besucht haben, bitte außerdem wissen, wo Ihre Interessen im Fach Philosophie liegen, wie Ihre Examenplanung aussieht und welchen Beitrag Sie zum Kolloquium leisten möchten.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		086630	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.10.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium werden Abschlussarbeiten (MEd, MA), Qualifikationsarbeiten (Promotion, Habilitation) sowie Forschungsprojekte vorgestellt und besprochen. Darüber hinaus können auch übergreifende Fragen und Diskurse der Philosophie und Fachdidaktik anhand von ausgewählten Texten erarbeitet und diskutiert werden. Thematisch kann das gesamte Spektrum der Philosophiedidaktik, der Bildungs- und Sozialphilosophie, der politischen Theorie sowie der neuzeitlichen und modernen Philosophiegeschichte abgedeckt werden. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, sich per E-Mail vorab für das Kolloquium anzumelden (thein@uni-muenster.de). Der Semesterplan wird gemeinsam in der ersten Sitzung abgesprochen.</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

Ariane Filius		086558, 086559, 086560, 086561, 086562, 086647	
Schreibwerkstatt			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit, einen Essay, ein Exzerpt o.ä. schreiben soll? Zu solchen und vielen weiteren Fragen bietet Schreibwerkstatt Ihnen Informationen, Tipps und Übungen. Zudem begleitet Sie die Schreibwerkstatt beim Erstellen Ihrer (ersten) Hausarbeit, die Sie parallel in diesem Semester in einem anderen Seminar im Fach Philosophie schreiben.</p> <p>Das Tutorium besteht aus drei Phasen: acht Sitzungen in der Vorlesungszeit, drei Studiengruppen-Termine in der vorlesungsfreien Zeit und einem Feedbackgespräch in Kleingruppen. Zum erfolgreichen Bestehen des Kurses ist eine Teilnahme an allen drei Phasen notwendig.</p> <p>Daraus ergeben sich die folgenden Voraussetzungen für den Besuch eines Tutoriums:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Sie besuchen im gleichen Semester ein Philosophie-Seminar, innerhalb dessen Sie eine Hausarbeit schreiben. Ihr:e Tutor:in begleitet und betreut Sie bei diesem Schreibprojekt. 2) Sie können in der vorlesungsfreien Zeit an den Studiengruppen und dem Feedbackgespräch teilnehmen. Die Termine dafür werden in der Gruppe vereinbart. 			

Zusätzliches Angebot der Schreibwerkstatt:**„Startschuss: Bachelorarbeit“ – Workshop**

An diesem Abend erhalten Sie grundlegende Informationen, um Ihr Bachelorprojekt in der Philosophie zu starten. Wir sprechen über Formalitäten, Zeitplanung und typische Arbeitsprozesse, über Themenwahl und Zusammenarbeit mit den Prüfer:innen.

Der Workshop richtet sich an alle, die demnächst ihre Bachelorarbeit schreiben wollen.

Anmeldung bei Ariane Filius: ariane.filius@uni-muenster.de

Einmaliger Termin: 9.11.2021 18 - 21 Uhr, DPL 23.426

"Eine philosophische Hausarbeit schreiben" - Workshop für Masterstudent:innen

Was wird eigentlich von einer Hausarbeit am Philosophischen Seminar der WWU Münster erwartet?

Dieser Kurs bietet Ihnen Überblicksinformationen und die Gelegenheit, individuelle Fragen zu klären. Er richtet sich besonders an Masterstudent:innen, die von anderen Universitäten nach Münster gewechselt haben, und an Quereinsteiger aus anderen Fächern, die gerade ihre ersten philosophischen Texte schreiben. Alle anderen, die offene Fragen haben, sind natürlich auch willkommen.

Anmeldung bei Ariane Filius: ariane.filius@uni-muenster.de

Einmaliger Termin: 18.11.2021 18-21 Uhr, DPL 23.201

Zeitmanagement beim Schreiben

Für ein gutes Zeitmanagement gibt es keine Standardlösung. Es bedarf individueller Strategien, die zu den persönlichen Zielen, Bedürfnissen und Gewohnheiten passen bzw. diese modellieren. In diesem

Workshop erhalten Sie Gelegenheit, Ihr eigenes Arbeitsverhalten zu reflektieren, und dazu passende Tipps, wie Sie möglichst effizient und entspannt arbeiten.

Der Kurs richtet sich an alle Student:innen aus den Bachelor- und Master-Studiengängen des Philosophischen Seminars, die schon mindestens eine Hausarbeit geschrieben haben.

Anmeldungen bei Ariane Filius: ariane.filius@uni-muenster.de

Termin: 17.1.2022 18-21 Uhr, DPL 23.206

Textwerkstatt - wertschätzendes, konstruktives Feedback einholen

Als Autor:in ist man leider ein bisschen „betriebsblind“, wie man so sagt. Man weiß immer, was gemeint ist. Man versteht die Textstruktur auch ohne Hilfestellungen. Man kann auch die verschachteltesten Sätze mühelos lesen, weil man sie kennt. Deswegen lohnt es sich immer, wirklich immer, fremde Perspektiven auf den Text einzuholen, und zu überprüfen, was bei den Leser:innen wirklich ankommt.

Häufig aber fällt es Autor:innen schwer, ihre Texte in fremde Hände zu geben. Feedback einzuholen ist ein sensibles Unterfangen. Und ebenso oft fällt es Gegenleser:innen schwer, eine hilfreiche Rückmeldung zu formulieren. Damit das Feedback-geben und -nehmen leichter und konstruktiver wird, arbeiten wir in der Textwerkstatt mit einem klar strukturierten Verfahren, nach dem die Texte der Teilnehmer:innen in Kleingruppen besprochen werden. (Wer die Schreibwerkstatt-Tutorien besucht hat, kennt die Methode als „triadische Textbesprechung“.)

Für die Teilnahme an der der Textwerkstatt ist es nicht erforderlich, dass die Texte bereits fertig gestellt sind. Es werden Auszüge (4-5 Seiten) von Rohfassungen besprochen.

Anmeldung bei Ariane Filius: ariane.filius@uni-muenster.de

Einmaliger Termin: 25.2.2021 10-14 Uhr, DPL 23.426

Digitales Schreibcamp

Hausarbeiten schreibt man allein am Schreibtisch? Warum eigentlich? Gemeinsam geht es besser! Im digitalen Schreibcamp nutzen wir die Energie der Gruppe: Mit mehr Schwung, gebündelter Erfahrung, mehr Disziplin und Struktur, gemeinsamen Wissen, vielen Leserperspektiven, geteiltem Leid und Freud schreibt es sich leichter.

Eine Woche lang können Sie zwischen 9.30 und 17 Uhr in einem strukturierten Rahmen an Ihrem Schreibprojekt arbeiten, die vielfältigen Kurs- und Beratungsangebote nutzen und sich mit anderen Schreibenden austauschen. Alle Angebote sind offen, d.h. jede:r kann sie nach eigenem Interesse nutzen. Mehr Informationen im Learnwebkurs „Digitales Schreibcamp Philosophie“

Termin: 7.-11.3.2022, DPL 23.426

Dozenten des Philosophischen Seminars		086637	
Forschung und Vermittlung: Aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Arbeitsgemeinschaft
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Studierenden besuchen zunächst das Vorbereitungsseminar (das in der Regel einem anderen Modul zugeordnet ist, bitte beachten Sie die Hinweise in den Veranstaltungskommentaren). Das Seminar kann auch besucht werden, wenn man nicht an den Münsterschen Vorlesungen teilnehmen möchte. Es ist ggf. auch möglich im Zusammenhang mit dem Seminar eine eigenständige, dem Seminar zugeordnete Prüfungsleistung zu erbringen, z.B. in Form einer längeren Hausarbeit. Wer sich an den Münsterschen Vorlesungen beteiligen möchte, muss darüber hinaus im Rahmen einer kleinen Gruppe von Studierenden (und unter Anleitung eines Lehrenden) einen kurzen Beitrag zum Kolloquium erarbeiten und diesen Beitrag im Beisein des Gastgelehrten vortragen und verteidigen (s.u.). Die Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen steht selbstverständlich auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

offen. (Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars.) Hinweise zu Themen und Zielen: Die Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie finden in der Regel einmal jährlich statt. Studierende und Lehrende der Philosophie und angrenzender Fächer erhalten im Rahmen dieser Veranstaltung die Gelegenheit, in intensiven gedanklichen Austausch mit einem renommierten in- oder ausländischen Philosophen zu treten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe liegt auf der Beteiligung von Studierenden. Die Münsterschen Vorlesungen umfassen einen öffentlichen Abendvortrag des geladenen Philosophen sowie ein ein- bis zweitägiges, nicht-öffentliches Kolloquium, auf dem Studenten in kurzen Beiträgen in Auseinandersetzung mit der Philosophie des Gastes Fragen, Probleme und Kritik formuliert und diskutiert werden. Der jeweils eingeladene Gast wird gebeten, im Anschluss an die Veranstaltung zu den Beiträgen der Studierenden Kommentare zu verfassen. Der Vorlesungstext des Gastes, die Vorträge der Studierenden und die Kommentare werden dann im Ontos-Verlag publiziert.

Dozenten des Philosophischen Seminar		086638	
Forschung und Vermittlung: Tutorium/Lehrtätigkeit			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	k.A.
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die Tätigkeit als Tutor/Tutorin oder eine äquivalente Lehrtätigkeit über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Lehrtätigkeit muss im zeitlichen Umfang von mindestens 2 SWS stattfinden. Achtung: Studierende im Fachmasterstudiengang haben keinen Anspruch darauf, als Hilfskraft am Philosophischen Seminar angestellt zu werden. Bitte bewerben Sie sich gegebenenfalls auf eine durch Aushang bzw. auf der Homepage ausgeschriebene Stellen. Die verantwortlichen Prüfer attestieren den Studierenden im 1Fach-Master Philosophie ihre Lehrtätigkeit. Bitte setzen Sie sich rechtzeitig mit den Verantwortlichen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Am Philosophischen Seminar werden derzeit drei Arten von Tutorien angeboten: Tutorien zur Logik-Vorlesung (nur im Wintersemester); Tutorien der Schreibwerkstatt (Winter- und Sommersemester), Tutorien zur Vorbereitung auf Modulabschlussprüfungen (Winter- und Sommersemester). Diese Tutorien werden von Studierenden der Bachelor-Studiengänge besucht. Sie finden unter der fachlichen Leitung von Lehrenden am Seminar statt. Wenn Sie eine anderweitige Lehrtätigkeit im Bereich der Philosophie ausüben möchten, setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit den verantwortlichen Prüfern in Verbindung, um zu klären, ob sie für das Modul IX anrechenbar ist.</p>			

Dozenten des Philosophischen Seminars		086636	
Forschung und Vermittlung: Arbeitsgruppe			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Arbeitsgruppe muss sich mindestens im zeitlichen Umfang von 2 SWS treffen. Die Teilnahme kann nach persönlicher Absprache auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen stehen. Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars. Bitte setzen Sie sich zu Beginn des Semesters kurz mit ihnen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Arbeitsgruppen sollen von den Studierenden weitgehend selbst organisiert werden. Sie dienen der eigenständigen Erarbeitung eines philosophischen Themas. Grundlage sollten philosophische Texte sein, die von den Teilnehmern vorbereitet</p>			

und dann im Rahmen der Treffen diskutiert werden. Die behandelten Texte können sowohl Klassiker als auch Beiträge zur aktuellen philosophischen Diskussion sein.

Prof. Dr. Niko Strobach	086552, 086553, 086554, 086555, 086556
--------------------------------	---------------------------------------------------

Logik und Argumentationstheorie

Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Übung

Zur Vorlesung „Logik und Argumentationstheorie“ werden Tutorien angeboten, deren Besuch unverzichtbar ist. Es gibt verschiedene Termine an verschiedenen Wochentagen. Die Plätze werden in der ersten Vorlesungssitzung vergeben.

V. Angeleitetes Selbststudium

Dozenten des Philosophischen Seminar		086624	
Selbststudium zur Geschichte der Philosophie			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Angeleitetes Selbststudium
Allgemeine Hinweise: Frau Mischer ist zuständig für die formale Anerkennung des absolvierten Selbststudiumsanteils. Sie prüft das Selbststudium nicht inhaltlich ab.			